

Augenblick mal...!

Magazin des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V.

Ausgabe Januar – Februar 2026



Foto: Neuland Concerts GmbH

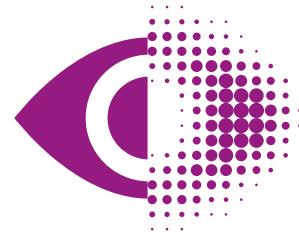
Bezirksgruppenleiter stellen sich vor

Besuch der Senatoren

GFUV zu Gast in Hamburg

Olympia und Paralympics in HH?

Runder Tisch Hamburger Theater



**Blinden- und
Sehbehindertenverein
Hamburg e.V. (BSVH)**

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Louis-Braille-Center	4
Vorstand aktuell	4
Unsere neuen Bezirksgruppenleiter	7
Heldenrat FAQs und aktuelle Umsetzungsprojekte	9
Drei Jahre „Junger BSVH“	12
„Sehen, was bleibt.“	14
Politik & Barrierefreiheit	17
Besuch Senator für Verkehr und Mobilitätswenden im LBC	17
Ein guter Ort zum Lernen	19
„WERTE & WANDEL“ – Neuer Podcast gestartet	20
Da steht ein Klo mitten im Goldbek-Treff	21
Alltag & Mobilität	22
Der GFUV zu Besuch beim BSVH	22
Michael Klingler über seine Arbeit im GFUV	26
Neu in der Hilfsmittelausstellung	28
Ein großer Junge aus Berlin	29
Gesundheit & Sport	31
Hamburg diskutiert Olympia-Bewerbung	31
Neues Netzhaut-Implantat gibt Hoffnung	33
20 Jahre Tor- und Goalball beim FC St. Pauli	35
Online-Fachveranstaltung	36
Kultur & Freizeit	38
„Bei Anruf Kultur“ braucht Unterstützung	38
Krimilesung und Kinderlesung im Braille-Jubiläumsjahr	42
Buchtipp	43
Theaterkarten beim BSVH	44
Aktive Senioren	45
Hits for Kids	46
Kalender	48
Unsere Mitglieder	62
Ansprechpartner	63
Anzeigen	65

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder des BSVH,

■ Zum Jahresbeginn richtet sich unser Blick nach vorn – auf neue Gesichter, auf wichtige Gespräche und auf die nächsten Schritte für mehr Teilhabe.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die drei neuen Bezirksgruppenleiter vor, die im vergangenen Herbst ihr Amt aufgenommen haben. Im Interview berichten sie, was sie zum Engagement im BSVH motiviert hat, welche Themen ihnen besonders am Herzen liegen – und geben dabei auch persönliche Einblicke.

Auch politisch geht der Austausch weiter: Im November besuchte Hamburgs Verkehrssenator Dr. Anjes Tjarks das Louis-Braille-Center. Gemeinsam haben wir über konkrete Verbesserungen im ÖPNV gesprochen – von Haltestellengestaltung bis Fahrgastinformation. Klar ist für den BSVH: Die hhv-Custom-App allein ersetzt keine barrierefreie Infrastruktur. Es braucht praxistaugliche Lösungen für alle – und politische Bereitschaft, diese schrittweise umzusetzen.

Um den Abbau von Barrieren geht es auch im Kulturbereich: Beim Runden Tisch Theater diskutierten unsere Kultur-Aktiven mit Vertreterinnen und Vertretern großer und kleiner Bühnen über Chancen, Herausforderungen und



Foto: BSVH

Geschäftsführer Heiko Kunert

gute Beispiele barrierefreier Angebote – von Audiodeskriptionen bis zur Sichtbarkeit inklusiver Formate. Unser Ziel: mehr selbstbestimmter Kulturgenuss für alle.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und ein gesundes, friedliches und mutmachendes neues Jahr. Unser Bezirksgruppenleiter Maximilian Blaschke formuliert im Interview ein passendes Motto für die Arbeit des BSVH in 2026: „Ich möchte dazu beitragen, dass Betroffene ernst genommen werden, Unterstützung erhalten und gemeinsam positive Erfahrungen machen.“

In diesem Sinne grüßt Sie
Ihr Heiko Kunert



Redaktionsschluss für die Ausgabe 02/2026 ist der 31.01.2026

Vorstand aktuell

■ Melanie Wölwer im Gespräch mit den Vorsitzenden des BSVH, Angelika Antefuhr und André Rabe

Melanie Wölwer: Herzlich willkommen zu einer neuen Ausgabe von „Vorstand aktuell“. Ich freue mich, wieder unsere beiden Vorsitzenden Angelika Antefuhr und André Rabe begrüßen zu dürfen. Herzlich willkommen!

André Rabe: Hallo, ich hoffe, dass ihr oder Sie alle gut ins neue Jahr gekommen seid und dass es ein erfolgreiches Jahr für Euch wird.

Angelika Antefuhr: Ja, und für uns alle, auch für den BSVH.

M.W.: Wir berichten ja schon etwas länger darüber, dass wir nach der Bürgerschaftswahl Personen aus der Politik einladen, um wichtige Themen für den BSVH zu besprechen, zu platzieren und jetzt war erstmals auch ein Senator im Louis Braille Center zu Gast. Angelika, vielleicht kannst du kurz darüber berichten, wen ihr begrüßt habt und um welche Themen es ging.

A.A.: Ja, gerne. Also, wir haben den Verkehrssenator Dr. Andres Tjarks eingeladen, um mit ihm über wichtige Themen, die wir sehen und wo wir vielleicht an der ein oder anderen Stelle die Unterstützung der Verkehrsbehörde uns wünschen würden, zu sprechen. Unter anderem haben wir natürlich



Foto: BSVH

Angelika Antefuhr und André Rabe (li.) informieren über das Wichtigste im BSVH

noch mal ein für uns sehr wichtiges Thema, die stationäre Fahrgastinformation, die wir akustisch brauchen, angesprochen und haben versucht, einfach noch mal dafür ein Bewusstsein zu schaffen, dass gerade ältere Menschen eine digitale Lösung, nämlich diese Informationen übers Handy zu bekommen, die Sehverlust erlitten haben, einfach gar nicht wahrnehmen können, dass ein großer Teil unserer Mitglieder genau in dieser betroffenen Situation ist und wir deshalb immer wieder darauf hinweisen müssen, dass eine digitale Lösung wunderbar als Ergänzung ist. Wir aber definitiv sowohl an U-Bahn-Haltestellen wie auch an Bushaltestellen mindestens erst mal an

den Umsteigestellen einfach diese Informationen brauchen, weil wir ja sonst in der Mobilität stark eingeschränkt sind.

Das muss ich leider sagen, ist nicht wirklich gelungen. Die Verkehrsbehörde setzt nach wie vor sehr auf diese digitale Lösung und wir bleiben aber an dem Thema dran und werden weiterhin uns dafür einsetzen, dass wir eine adäquate Lösung für alle unsere Mitglieder kriegen, die dann auch wirklich inklusiv ist.

Ja, ein weiteres Thema war noch mal die Situation mit den E-Rollern in der Stadt. Da hat uns Herr Tjarks dann doch sagen können, dass die Verkehrsbehörde jetzt aktuell schon in vielen Stadtteilen neue Abstellplätze eingerichtet hat und auch weitere plant, so dass wir da hoffen können, dass ein Teil dieses Wildwuchses, nämlich, dass die immer auf den Gehwegen rumliegen, dann doch abgebaut wird. Das war eine positive Nachricht.

Und als Letztes haben wir dann auch noch darüber gesprochen, dass grade in Bezug auf E-Roller und wie die im Stadtbild eingesetzt werden dürfen, diese Elektrofahrzeugverordnung, also für kleine Elektrofahrzeuge, dass da gerade dran gearbeitet wird und haben dem Senator dann noch mal Informationen, wie unser Dachverband das sieht und was wir uns wünschen, mit auf den Weg gegeben. Das ist

eigentlich das, was wir erreichen konnten und wir hatten uns ehrlich gesagt ein bisschen mehr erhofft.

M.W.: Vielen Dank für den Einblick erstmal und vor allen Dingen auch für die Perspektive, dass der BSVH da weiterhin bei den Themen dranbleiben wird. Dranbleiben wird der Verein auch beim begonnenen Heldenrat-Prozess, über den wir immer wieder oder in jeder Ausgabe berichten und der vielleicht für nicht alle unsere Mitglieder und auch ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden so gut verständlich ist. Deswegen habt ihr folgende Maßnahmen beschlossen, André, hol uns doch da vielleicht kurz ins Boot.

A.R.: Ein wichtiger Baustein ist, dass wir Ihre/Eure Fragen zusammengetragen haben und daraus sogenannte FAQs zusammengestellt haben, also die sogenannten ‚häufig gestellten Fragen und deren Antworten.‘ Und wir rufen dazu auf, wer Fragen zu dem Prozess hat, der ja nicht ganz unkompliziert ist, richtet sie gerne an die Redaktion.

M.W.: Also wir sprechen ja immer davon, dass Heldenrat ein Prozess ist, und in diesem Prozess nimmt sich ja die Umsetzungsgruppe immer Themen vor. Das können einzelne größere Themen sein oder vielleicht auch mal mehrere kleine Themen. Vielleicht kannst du uns hier einen kurzen Überblick geben, welche Themen gerade in der Bearbeitung sind.

A.R.: Ein Beispiel ist, um neuen Mitarbeitenden im Hauptamt den Einstieg zu erleichtern, wird es eine Checkliste geben. Und eine Wissensdatenbank für alle hauptamtliche Mitarbeitenden, um schnell zu bestimmten Themen Antworten finden zu können.

M.W.: Kommen wir zu guter Letzt noch zu einem praktischen Thema, und zwar geht es um die Getränkepreise im AURA-Hotel. Da gab es Veränderungen beziehungsweise Anpassungen und die könntest du uns kurz berichten, Angelika, wenn du magst.

A.A.: Jedes Jahr im November bekommen wir von Herrn Nehm einen Vorschlag, wie wir die Getränkepreise fürs kommende Jahr gestalten können. Das ist dann immer angepasst an die gestiegenen Lebenshaltungs- und Personalkosten.

Das wird natürlich nicht eins zu eins umgesetzt, aber es wird immer so gestaltet, dass wir kein zu großes Defizit im AURA-Hotel produzieren und deshalb werden wir jetzt ab 2026 die Getränkepreise im Durchschnitt um 5% erhöhen. Damit liegen wir immer noch weit unter dem, was in Timmendorfer Strand üblich ist, in anderen Hotels beispielsweise, so dass es für unsere Mitglieder immer noch gut erschwinglich ist und wir auf der anderen Seite aber die Preise so gestalten, dass wir dann eben auch da noch gut wirtschaften können.

M.W.: Vielen Dank für diesen Einblick und dann war es das auch schon wieder für diese Ausgabe und wir hören uns dann beim nächsten Mal für die Ausgabe März-April. Herzlichen Dank.



Abonnieren Sie auch den WhatsApp-Kanal des BSVH

Abonnieren Sie auch gerne unseren Whatsapp-Kanal.

Über diesen erfahren Sie z.B. montags, welche Termine in der kommenden Woche im BSVH anstehen oder wenn kurzfristig noch Plätze in den Führungen von "Bei Anruf Kultur" frei sind.

Sie finden den Kanal unter:

 <https://whatsapp.com/channel/0029VaupToUDJ6H2hQwuF32m>

Engagement, Erfahrung und neue Ideen: Unsere neuen Bezirksgruppenleiter

■ **Melanie Wölwer:** Herzlich willkommen zur Gesprächsrunde mit unseren drei neuen Bezirksgruppenleitenden. Die Bezirksgruppen Ost, West und Süd haben neue Leiter gewählt. Damit ist unsere zuvor weiblich geführte Runde nun männlich besetzt. Ich begrüße Maximilian Blaschke, Dieter Kuhn und Axel Schmidt. Schön, dass Sie und Ihr da seid.

Was mich, genauso wie unsere Mitglieder, besonders interessiert, ist, was hat denn Sie oder euch dazu bewogen, für eine Bezirksgruppenleitung zu kandidieren. Denn ich glaube, das ist für alle das erste Amt im BSVH.

Axel Schmidt: Ich bin schon länger Mitglied im BSVH und habe die Arbeit von Olga Warnke in der Bezirksgruppe Ost sehr geschätzt. Als meine Kinder größer waren und es auch beruflich passte, wurde ich angesprochen, ob ich mir ein Amt vorstellen könnte. Aufgrund meiner beruflichen Erfahrungen – ich bin Konzernstellvertreter eines großen Versicherungsunternehmens – sah man bei mir Potenzial für die Vorstandsaarbeit. So bin ich zur Aufgabe gekommen.

Dieter Kuhn: Ich habe zuletzt an der Universität Hamburg gearbeitet und war dort für Wasser, Strom, Heizung

und die Hörsaaltechnik zuständig. Mitglied im BSVH bin ich seit 2015, zuvor war ich in der ProRetina aktiv. Ich war lange ein stilles Mitglied, bis mich Regina Angerstein zu Aktivitäten einlud und schließlich fragte, ob ich die Bezirksgruppenleitung übernehmen würde. Nachdem ich in den Ruhestand gegangen bin, habe ich zugesagt – mit der Unterstützung zweier erfahrener Mitstreiterinnen.

Maximilian Blaschke: Ich bin seit dem 1. Januar 2024 Mitglied im BSVH, zuvor war ich in Sachsen aktiv. Seit 2017 verantworte ich die Interessenvertretung einer bundesweiten Selbsthilfeinitiative. Ich möchte dazu beitragen, dass Betroffene ernst genommen werden, Unterstützung erhalten und gemeinsam positive Erfahrungen machen. Interessenvertretung ist mir ein wichtiges Anliegen.

Interessen und Themenschwerpunkte

A.S.: Mir ist wichtig, dass wir jüngere Menschen für den Verein gewinnen. Viele Mitglieder unserer Bezirksgruppe sind bereits älter. Ich sehe in meinem Umfeld einige potenzielle neue Mitglieder und möchte Ideen entwickeln, wie wir unsere Arbeit für Jüngere attraktiver gestalten können.

D.K.: Ich mache derzeit ein Mobilitätstraining mit dem Langstock und stelle dabei fest, wie viele Barrieren es

im öffentlichen Raum gibt – besonders im Zusammenhang mit Baustellen. Aufgestellte Schilder, E-Roller oder ungesicherte Kabel können für sehbehinderte Menschen gefährlich sein. Hier möchte ich mich engagieren.

M.B.: Ich engagiere mich im Arbeitskreis Umwelt und Verkehr. Wir haben unter anderem einen Barrieremelder eingerichtet. Menschen, die auf Barrieren stoßen, können diese per E-Mail an barrieremelder@bsvh.org melden. Wir sprechen dann gezielt Verantwortliche an oder sensibilisieren öffentlich.

Persönliche Einblicke

M.B.: Ich bin 40 Jahre alt und arbeite in einem Hydraulikservicebetrieb in der Verwaltung. Zuvor war ich vier Jahre in der Umweltbildungsarbeit tätig. In meiner Freizeit wandere ich gerne durch Heide, Wald und Moor, esse gern gut und lese viel. Außerdem bin ich gelernter Koch und Betriebswirt für Hotellerie und Gastronomie.

A.S.: Ich bin 58 Jahre alt, komme ursprünglich aus der Mathematik und habe zwei erwachsene Kinder. Wandern und Radfahren gehören zu meinen Hobbys. Ich kuche gern, auch

gemeinsam mit meinem Team – Kochen schafft Raum für Gespräche und Verbindung.

D.K.: Ich bin gelernter Koch und habe viele Jahre im In- und Ausland gearbeitet: unter anderem in Freiburg, der Schweiz, Venezuela, Chile, Peru, Argentinien und Dänemark. Nach meiner Rückkehr nach Deutschland habe ich an der Universität Hamburg gearbeitet. Heute im Ruhestand reise ich viel innerhalb Deutschlands und erkunde Gegenden, die ich noch nicht kenne. Außerdem bin ich ehrenamtlich bei der Hamburger Tafel aktiv und bringe Kaffee zu verschiedenen BSVH-Treffen mit.

Abschluss

M.W.: Ich danke Ihnen allen für das Gespräch. Es bietet einen wertvollen Einblick für unsere Mitglieder. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit in den kommenden vier Jahren.

Achtung: Das ausführliche Interview mit weiteren Informationen zu unseren Bezirksgruppenleitern können Sie in unserer Audioausgabe anhören. Dieses finden Sie auf der Website des BSVH unter

 <https://www.bsvh.org/augenblick-mal.html>

Die Bezirksgruppe Süd-Ost hat ebenfalls gewählt. Dort stand leider niemand für die Position des Leitenden zur Auswahl. Als Beisitzer wurde André Juhls gewählt, der nun in dieser Bezirksgruppe für Mitgliederfragen gerne zur Verfügung steht.

Heldenrat FAQs und aktuelle Umsetzungsprojekte

■ Das "agile Arbeiten" im Heldenrat-Umsetzungsprozess klappt immer besser und so beschäftigen wir uns derzeit gleich mit drei Themen im BSVH. Zum einen soll der Einstieg für neue hauptamtliche Mitarbeitende - das sogenannte Onboarding - verbessert werden. Das betrifft den Ablauf bei Arbeitsbeginn sowie die wichtigsten Informationen, die man als Neuankömmling im Team benötigt. Dabei soll auch ein Ordner entstehen, in dem alle für Mitarbeitenden relevanten Informationen jederzeit übersichtlich zu finden sind und der für alle zugänglich ist.

Ein weiteres Thema, das neu angestößen wurde, ist die Frage "Was kann die Beratung des Vereins leisten?". Hier geht es insbesondere darum, welche Leistungen der BSVH anbietet und welche nicht.

Hierdurch soll in der Beratung Sicherheit entstehen, welche Wünsche von Mitgliedern erfüllt werden können und welche Anfragen wir nicht bedienen können. Diese Fragen werden im Laufe des Prozesses auch auf das Ehrenamt ausgeweitet.

Weiterhin befasst sich das Team mit einer möglichen Satzungsänderung zum Thema Verwaltungsrat. Hierzu wurden in der Vorstandssitzung am 18. November die Vorschläge der Umsetzungsgruppe vorgestellt und diskutiert. Um den ganzen Heldenrat-Prozess für Sie alle besser verständlich zu machen, stimmen wir derzeit sogenannte "FAQs" (Frequently Asked Questions = häufig gestellte Fragen) ab, also alle Fragen rund um das Heldenrat-Projekt - von "Wozu ist so ein Prozess sinnvoll" bis zu "was bedeutet agiles Arbeiten?". Diese werden in den nächsten Wochen auf unserer Internetseite veröffentlicht. Stellen Sie uns darüber hinaus auch gerne weitere Fragen, wenn Sie welche haben, diese fließen dann dort mit ein.

Was macht eigentlich eine...

eine Verwaltungsmitarbeiterin beim BSVH, Sandra Fritzsche?

■ Ich kümmere mich hauptsächlich um das Thema Veranstaltungen. Dieses umfasst verschiedene Aufgaben.

Anfragen nach Sitzungs-/Veranstaltungsräumen liegen in meinem Verantwortungsbereich. Es gibt zahlreiche interne Anfragen, aber auch von extern fragen Firmen und Privatpersonen bei uns Räumlichkeiten an.

Auch unterstütze ich die Bezirksleitungen bei der Vorbereitung und Durchführung von Ausflügen und Veranstaltungen.

Eine weitere Aufgabe, die zu dem Thema Veranstaltungen gehört, ist das Fortführen der beliebten „Dienstagsveranstaltungen“. Diese heißt nun schlicht „Veranstaltungsreihe“ und findet an unterschiedlichen Wochentagen statt.

Zusätzlich habe ich noch Verwaltungsaufgaben und vertrete auch den Empfang in Pausen- und Urlaubssituationen.

Was macht die Arbeit im BSVH so besonders?

Besonders gut gefällt mir die Eigenverantwortlichkeit, mit der man hier arbeiten darf.



Foto: BSVH

Sandra Fritzsche

Interessant für mich ist zudem, dass ich viel Neues zu dem Thema Sehproblematik lerne, da ich mit diesem Bereich bisher keinerlei Berührungs punkte hatte.

Was machst du gerne, neben deiner Tätigkeit im BSVH?

Ich bin gerne draußen unterwegs und entdecke neue Sachen. Ob nun Orte oder Aktivitäten mit und für meine Kinder oder kulturelle Dinge mit Freunden. Zudem lese ich gerne Bücher und höre Musik.

Wie führte dich dein Weg zum BSVH?

Die Stellenausschreibung habe ich über das Arbeitsamt entdeckt. Die Vielfältigkeit der Aufgaben (Veranstaltung, Verwaltung und Empfang) hat mich neugierig gemacht. Alles Aufgaben, die ich in den vergangenen Jahren auf unterschiedlichste Art und Weise schon gemacht habe.



Anregungen und Beschwerden

Vorstand und Verwaltungsrat des BSVH haben einen Leitfaden zum Umgang mit Anregungen und Beschwerden im Verein abgestimmt. Die wichtigsten Aussagen sind:

Ihre Anregung ist uns immer willkommen! Wenn Sie möchten, dass sich der Vorstand mit dieser befasst, richten Sie diese gern an ein Vorstands- oder Verwaltungsratsmitglied oder an den Geschäftsführer. Wir werden uns in der monatlichen Vorstandssitzung damit befassen.

Sollte es Grund zur Beschwerde geben, Ihnen aber ein persönliches Klärungsgespräch mit den Betroffenen nicht möglich sein, oder sollte das Gespräch zu keinem Ergebnis führen, wenden Sie sich bitte an eine Person Ihres Vertrauens aus Vorstand, Verwaltungsrat oder Geschäftsführung.

Lesen Sie den vollständigen Leitfaden unter:

<https://www.bsvh.org/anregungen-und-beschwerden.html>

Drei Jahre „Junger BSVH“ – eine Erfolgsgeschichte des Miteinanders

■ Der „Junge BSVH“ feierte im November 2025 sein dreijähriges Jubiläum – ein Meilenstein für die Gruppe junger blinder und sehbehinderter Erwachsener in Hamburg. Bei einem feierlichen Treffen blickten Mitglieder, Unterstützer*innen und Gäste auf drei Jahre voller Begegnungen, Inspiration und gemeinsamer Aktivitäten zurück.

Ins Leben gerufen wurde das Format, um jungen Betroffenen Raum für Austausch, Orientierung und gemeinsames Erleben zu geben. Dass dies eindrucksvoll gelungen ist, zeigt der Rückblick auf eine Vielzahl an Angeboten, die in den vergangenen Jahren entstanden sind.

Vielfältige Gäste, starke Impulse

Schon das Auftakttreffen setzte wichtige Akzente: BSVH-Geschäftsführer Heiko Kunert stellte die Angebote des Vereins vor und gab einen Einblick in die Unterstützungsstrukturen.

Es folgten Besuche aus der Fachgruppe Kultur, bei denen unter anderem Frau Gerstein, Frau Kukies und Herr Löffler ihre Arbeit vorstellten – und prompt erste Begeisterung weckten, etwa für einen Trommelkurs.

Auch Sport kam nicht zu kurz: Angela Lüken vom FC St. Pauli berichtete mit ihrem Kollegen über Tor- und Goalball, während Nele Saalfeld mit „Ballett für Blinde“ einen bewegten Workshop gestaltete.

Impulse für Berufsorientierung boten Referentinnen des Rauen Hauses, die Fragen zu Ausbildung, Studium und Praktika beantworteten. Für eine junge Teilnehmerin ergab sich daraus sogar ein Praxissemester mit beruflicher Perspektive.

Ebenfalls zu Gast im LBC waren zwei Mitarbeiterinnen aus dem „Dialog im Dunkeln“

Aus diesem Kontakt ist für eine junge Teilnehmerin ein Arbeitsverhältnis entstanden.

Weitere fachliche Einblicke kamen von Frau Leisentritt, die aus ihrer Arbeit mit mehrfachbehinderten blinden und sehbehinderten Kindern und Jugendlichen berichtete, sowie vom Team-Freizeit des AURA-Hotels, das zu Aktivitäten am Timmendorfer Strand inspirierte.

Kulturelle Highlights und unvergessliche Erlebnisse

Einer der besonderen Momente war der Auftritt des blinden Rappers Nick Hä默ling im März 2024. Aus seiner Darbietung entstand die Idee, einen eigenen Chor im LBC zu gründen – inzwischen treffen sich musikbegeisterte Mitglieder regelmäßig zum Singen.

Zu den Ausflügen gehörten eine Alpakaführung am Eichbaumsee, ein Tagstrip zum AURA-Hotel mit Vier-Gänge-Menü, Strandbesuch und sogar Stand-Up-Paddling auf der Ostsee. 2025 folgten eine gemeinsame Kanutour um die Billhuder Insel mit Boot e. V.

Besonders bewegend war der musikalische Beitrag zweier junger Musikerinnen der Philharmonie Hamburg, die das Jubiläum 2025 unterstützten: die Hornistin Elisabeth Pesavento (USA) und die Geigerin Olivia Rose Francis (Neuseeland).

Dank an die Ehrenamtlichen und Unterstützer*innen

Die Jubiläumsveranstaltung war auch Anlass, Danke zu sagen: Ohne die „Zeitspendenden“, die seit Beginn an der Seite der Gruppe stehen, wäre vieles nicht möglich.

Britta Block, Initiatorin und Organisatorin des jungen BSVH, würdigte insbesondere: Daniela, Gudrun, Susann,

sowie Christina, Andrea, Julie, Elisabeth und Olivia.

Ihre Zuverlässigkeit und ihr Engagement seien ein wesentlicher Grund dafür, dass die Gruppe wachsen konnte und zu einem festen Bestandteil des Vereinslebens wurde.

Ein Blick nach vorn

Drei Jahre „Junger BSVH“ – das bedeutet Begegnungen, gemeinsames Lernen, neue Freundschaften und viele bewegende Momente.

Das Jubiläum war Anlass zum Innehalten, aber auch Aufbruch: Die Gruppe blickt voller Vorfreude auf kommende Projekte, Aktivitäten und neue Mitglieder.

Die Botschaft des Tages war klar: Gemeinschaft stärkt – und der junge BSVH bleibt ein Ort, an dem junge blinde und sehbehinderte Menschen sich ausprobieren, vernetzen und wachsen können.



Haben Sie Fragen zur Mitgliedschaft beim BSVH?

Dann wenden Sie sich gerne an Wiebke Larbie.

Sie steht Ihnen für Fragen rund um Ihre Mitgliederangelegenheiten in der 3. Etage des LBC zur Verfügung.

Sie erreichen Frau Larbie unter Tel. 040 209 404 16 sowie per E-Mail: w.larbie@bsvh.org

„Sehen, was bleibt.“

Gut vorsorgen und den letzten Willen richtig verfügen. Einladung zu drei Informationsveranstaltungen

■ Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Hörerin, lieber Hörer,

Transparenz ist die Grundlage jeder erfolgreichen und glaubwürdigen Fundraising-Arbeit. Wer Spenden sammelt, steht in einer besonderen Verantwortung: Menschen geben, weil sie an eine gute Sache glauben und sie erwarten, dass mit ihren Zuwendungen sorgfältig, verantwortungsvoll und wirkungsvoll umgegangen wird. Für den Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V. (BSVH) ist dieses Vertrauen ein zentraler Wert.

Deshalb haben wir uns entschieden, einen weiteren wichtigen Schritt zu gehen und uns der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) anzuschließen. Mit diesem Schritt möchten wir dokumentieren, dass wir die höchsten Standards der Offenheit erfüllen. Wir möchten unsere Mitglieder, Spenderinnen und Spender, Förderinnen und Förderer und die interessierte Öffentlichkeit umfassend über unsere Ziele, Strukturen, Finanzen und Tätigkeiten informieren.

Warum Transparenz im Fundraising unverzichtbar ist

In meiner kleinen Fundraising-Kolumne zeige ich immer wieder gerne auf, dass Fundraising mehr ist als das Einwerben von Spenden. Fundraising ist Beziehungsarbeit. Menschen möchten Menschen helfen und unterstützen dabei gerne eine Organisation, wenn sie sich mit ihr verbunden fühlen und wenn sie das Gefühl haben, dass ihr Beitrag verlässlich dort ankommt, wo er gebraucht wird. Gerade in Zeiten zunehmender Informationsflut und wachsender Skepsis gegenüber Institutionen brauchen gemeinnützige Organisationen klare und vertrauensbildende Kommunikationswege.

Für das Fundraising im BSVH geht es dabei um drei Aspekte:

- Nachvollziehbarkeit: Mitglieder und Zuwendungsgebende sollen jederzeit nachvollziehen können, wie der BSVH arbeitet und wofür Mittel eingesetzt werden.
- Glaubwürdigkeit: Offenheit schafft Glaubwürdigkeit und Glaubwürdigkeit stärkt langfristige Beziehungen.
- Gemeinschaft: Wer weiß, wie der BSVH arbeitet und handelt, fühlt sich stärker mit ihm verbunden und kann sich gezielt einbringen.

Die ITZ unterstützt Organisationen dabei, genau diese Prinzipien zu leben. Die ITZ wurde von Transparency International Deutschland e. V. ins Leben gerufen. Sie verfolgt das Ziel, die Transparenz und Rechenschaftsverantwortung im gemeinnützigen Sektor zu stärken. Organisationen, die sich anschließen, verpflichten sich, grundlegende Informationen über die eigene Arbeit öffentlich leicht auffindbar bereitzustellen. Zu den zehn verpflichtend darzustellenden Punkten gehören u. a. unsere Satzung und die Darstellung unserer Vereinsziele, Angaben zu den wichtigsten Entscheidungsverantwortlichen, Angaben über unsere Mittelherkunft und Darstellung der Mittelverwendung, unsere Personalstruktur, unsere Aktivitäten und Jahresberichte. Mit der Teilnahme an der ITZ schließen wir uns der Gemeinschaft von engagierten zivilgesellschaftlichen Akteuren an, die sich bewusst für transparente und verantwortungsvolle Arbeit im gemeinnützigen Sektor einsetzen.

Der neue Bereich der BSVH-Webseite: „BSVH Transparent“

Um diesen Anspruch sichtbar zu machen, haben wir einen neuen Bereich auf unserer Webseite geschaffen: „BSVH Transparent“. Hier finden Mitglieder, Spenderinnen und Spender sowie Interessierte künftig alle relevanten ITZ-Informationen des BSVH. Die

zehn Transparenzpunkte haben wir dort übersichtlich und verständlich aufbereitet und wir stellen die aktuellen Jahres- und Tätigkeitsberichte barrierefrei zur Verfügung. Wir möchten an diesem Ort zeigen, wofür wir stehen: für Offenheit, Verantwortung und eine starke Gemeinschaft. Sobald das ITZ-Prüfverfahren abgeschlossen sein wird, werden wir zudem berechtigt sein, das ITZ-Logo auf unserer Webseite zu platzieren.

Was bedeutet das für unsere Mitglieder und die Förderer unserer Arbeit?

Für unsere Mitglieder, für Spenderinnen und Spender sowie für die Förderer unserer Arbeit bedeutet dieser Schritt vor allem eines: Orientierung und Sicherheit. Sie können sich künftig noch leichter informieren und nachlesen, wie der BSVH aufgebaut ist, welche Projekte wir vorantreiben und wie wir mit den Geldern umgehen, die wir durch Mitgliedsbeiträge und Spenden, Förderzuwendungen und Testamentsverfügungen erhalten.

Zugleich laden wir aber auch ein, diesen Bereich zu nutzen, um Gespräche mit anderen anzuregen, neue Engagierte zu gewinnen oder selbst aktiv zu werden. Transparenz ist eine Einladung zur Teilhabe und wir freuen uns, wenn Viele diese Einladung annehmen.

Mit der Teilnahme an der ITZ und der Einrichtung von „BSVH Transparent“ möchten wir ein klares Zeichen setzen: Der BSVH steht für eine offene, verantwortungsvolle und moderne Vereinsarbeit. Dieser Schritt ist Teil unserer langfristigen Strategie, die Zusammenarbeit mit Mitgliedern, fördernden Stiftungen und unterstützenden Personen weiter zu stärken und unsere Angebote nachhaltig auszubauen.

Schauen Sie sich sehr gerne den neuen Transparenzbereich auf unserer Webseite an! Machen Sie sich ein eigenes Bild und erzählen Sie anderen davon.

Denn gemeinsam können wir dafür sorgen, dass der BSVH auch in Zukunft ein starker und vertrauenswürdiger Akteur für blinde und sehbehinderte Menschen in Hamburg bleibt.

Herzliche Grüße, Ihre und Eure Lydia Wiebalk

PS: BSVH-Transparent ist über folgenden Link zu erreichen:

🔗 <https://www.bsvh.org/bsvh-transparent.html>

Augenblicke feiern

Sie planen eine Familienfeier, ein Firmenjubiläum, ein Fest unter Freunden oder Nachbarn?

Feiern Sie Ihren besonderen Lebensmoment und schenken Sie sehbehinderten und blinden Menschen ein selbstbestimmtes Leben!

Bitten Sie Ihre Gäste anstelle von Geschenken um eine Spende zugunsten von Menschen mit Sehverlust in Hamburg.

Weitere Informationen zu „Spenden statt Geschenke“ und eine Spendenbox zum Ausleihen erhalten Sie bei unserer Fundraiserin, Lydia Wiebalk, unter Telefon: 040 209 404 26 oder per E-Mail: l.wiebalk@bsvh.org.



Blinden- und
Sehbehindertenverein
Hamburg e.V. (BSVH)



Besuch Senator für Verkehr und Mobilitätswenden im LBC

■ Am Freitag, den 14. November haben sich die Vorsitzenden Angelika Antefuhr und André Rabe sowie Geschäftsführer Heiko Kunert mit Hamburgs Senator für Verkehr und Mobilitätswende, Dr. Anjes Tjarks, über die Herausforderungen blinder und sehbehinderter Menschen im öffentlichen

Nahverkehr ausgetauscht. Der Senator besuchte dazu gemeinsam mit Referatsleiter Thomasz Kusiak das LBC.

Ein zentrales Thema war die „hvv Custom“-App. Der BSVH betonte, dass digitale Lösungen wie diese eine sinnvolle Ergänzung sein können, aber keine vollständige Umsetzung des Zwei-Sinne-Prinzips darstellen. „Eine App allein ersetzt keine barrierefreie Infrastruktur“, stellte Angelika Antefuhr klar. „Gerade an Bushaltestellen

fehlt oft jede Möglichkeit, sich ohne Hilfe zu orientieren.“ Der BSVH fordert deshalb stationäre Ergänzungen, etwa durch abrufbare akustische Ansagen oder besser lesbare digitale Displays mit den zwingend notwendigen Informationen.

Statt komplexer Forderungen bat der Senator den BSVH darum, die wichtigsten Anliegen zu priorisieren. Ziel sei es, gemeinsam zu prüfen, wo kurzfristig umsetzbare Verbesserungen möglich seien – auch dort, wo bauliche Maßnahmen zunächst noch nicht realisierbar sind. Als Beispiel wurde die konsequente Schulung von Busfahreinnen und Busfahrern im Umgang mit blinden und sehbehinderten Fahrgästen genannt, damit diese aktiv Informationen zu Linie und Fahrtziel mitteilen.

Bei der Ausstattung von Haltestellen und Fahrzeugen von Bussen sieht der BSVH dringenden Handlungsbedarf: Displays müssten kontrastreich, gut lesbar und auf die wesentlichen Informationen reduziert sein. Perspektivisch brauche es flächendeckend Lösungen – nicht nur im U- und S-Bahn-Bereich, sondern auch an Bushaltestellen. Die Behörde signalisierte hier grundsätzlich Unterstützung, dämmte jedoch die Erwartungen an eine zeitliche Perspektive klar ein.

Ein weiteres Gesprächsthema war die neue Strategie zur Ordnung von E-Rollern. Anstelle baulicher Abstellflächen sollen künftig virtuelle Punkte auf Karten definiert und durch Sperrflächen flankiert werden. Dr. Tjarks betonte seinen Wunsch nach zügiger Umsetzung und signalisierte Gesprächsbereitschaft für eine Einbindung des Kompetenzzentrums für ein barrierefreies Hamburg (KoBa), damit nur virtuell gekennzeichnete Haltepunkte nicht zu neuen realen Barrieren führen.

Auch strukturelle Verbesserungen in Planungsprozessen wurden angesprochen. So sprach der BSVH erneut an, dass das KoBa bei Planungsprozessen im ÖPNV frühzeitig eingebunden werden soll und lobte, dass dies im Bereich der Straßenverkehrsplanung inzwischen eine gut etablierte Praxis sei. Hier signalisierte der Senator, dass die Verkehrsbetriebe an veränderten Strukturen hierzu arbeiten. Für andere Anbieter – wie etwa MOIA – forderte der BSVH ebenfalls Beteiligung von Beginn an, zum Beispiel durch Einbindung seheingeschränkter Testpersonen beim Ausprobieren von autonomen Fahrzeugen.

Am 4.12. (also nach Redaktionsschluss) empfingen wir den Senator für Kultur und Medien, Dr. Carsten Brosda zum Gespräch im LBC. Am 29. Januar ist Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer zu einem Austausch eingeladen.

Ein guter Ort zum Lernen

 von Judith Müller und Achim Becker

■ Wenn sich Verkehrsplaner aus einem Hamburger Bezirk im Louis-Braille-Center kurz LBC treffen, liegt die Vermutung nahe, dass das Kompetenzzentrum dahinter steckt. So war es auch am 23. September. Planerkollegen aus dem Bereich Mobilität des Bezirksamtes Eimsbüttel hatten bei Judith Müller und Achim Becker einen "Sensibilisierungsrundgang" angefragt. Hierbei können Menschen ohne Behinderung am eigenen Leib erleben, was es heißt, mit einer Beeinträchtigung unterwegs zu sein und die raue Wirklichkeit eines Lebens mit Behinderung wenigstens kurzzeitig kennen zu lernen. Auch für Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtplanung ist es sehr lehrreich, selbst einmal im Rollstuhl zu sitzen oder unter einer Simulationsbrille den Langstock zu nutzen. Plötzlich wird jedem deutlich, wie viele Barrieren es im öffentlichen Raum gibt und wie wichtig es ist sie zu vermeiden oder zu beseitigen.

Die Straßen rund um das LBC bieten bekanntlich reichlich Stoff für eine solche Selbsterfahrung. Kaputte Gehwege, falsch abgestellte Fahrräder, nicht barrierefreie Querungen und vieles mehr schränken Menschen mit Behinderung tagtäglich ein.

Dies einmal direkt und ungefiltert zu erfahren, war beeindruckend für die Eimsbütteler Kolleg*innen und wenn auch das LBC im Bezirk Hamburg-Nord liegt, fühlten sie sich in Vielem an ihren Heimatbezirk erinnert.

In den Diskussionen wurde aber auch wieder einmal deutlich, wieviel guter Wille vorhanden ist und wie sehr den Mitarbeitern der Planungsbehörden die Umsetzung der Barrierefreiheit oft erschwert wird, weil nicht genügend Geld und Personal vorhanden sind. Hier ist noch viel politische Arbeit gefragt.

Fazit: man kann Menschen ohne Behinderung nicht oft genug praktisch damit konfrontieren, was Menschen mit Behinderung täglich leisten müssen, um halbwegs sicher an ihr Ziel zu kommen. Im Umfeld des LBC gibt es viele Barrieren zu entdecken. Wer wüsste das besser als diejenigen, die regelmäßig das LBC aufsuchen oder dort tätig sind.

Fazit aber auch: Das LBC selbst hat sich wieder einmal als guter Ort zum Lernen, zum Diskutieren und Austauschen in einer inspirierenden und gastfreundlichen Atmosphäre erwiesen.

„WERTE & WANDEL“ – Neuer Podcast des BSVH-Projekts WERTE.IT gestartet

■ Der BSVH hat einen neuen Podcast veröffentlicht: „Werte & Wandel“. Das Format des Projekts Werte.IT widmet sich aktuellen Fragen rund um digitale Barrierefreiheit und inklusives Management. Ab sofort erscheint alle zwei Wochen eine neue Episode.

In Gesprächen mit Expertinnen und Experten vermittelt die Redaktion praxisnahe Tipps und zeigt, wie eine digitale Arbeitswelt gestaltet werden kann, die für alle zugänglich ist. Ziel des Podcasts ist es, Unternehmen dabei zu unterstützen, digitale Barrieren abzubauen und echte Teilhabe zu ermöglichen.

Die erste Folge bietet einen grundlegenden Einstieg in das Themenfeld inklusiver Digitalisierung und erläutert, wie sowohl Unternehmen als auch Mitarbeitende von barrierefreien digitalen Strukturen profitieren. Das Projekt WERTE.IT ist eine gemeinsame Initiative des BSVH und der Universität Siegen und wird durch den Ausgleichsfonds des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gefördert.



Der Podcast ist Bestandteil des Qualifizierungskonzepts für teilnehmende Unternehmen.

„Werte & Wandel“ ist auf allen gängigen Plattformen wie Spotify, Apple Podcasts sowie über die Podcast-App der Projektwebsite www.werte.it verfügbar. Die Hörenden erwarten alle zwei Wochen eine neue Folge mit Einblicken aus Forschung, Praxis und Wirtschaft.

Der BSVH lädt dazu ein, den Podcast zu abonnieren, weiterzulempfehlen und positiv zu bewerten. Jetzt reinhören!

Da steht ein Klo mitten im Goldbek-Treff

■ Warum stand im November plötzlich die Toilettenkabine eines Flugzeugs inmitten unseres monatlichen geselligen Kaffeennachmittags im LBC? Ganz einfach: Unsere Mitglieder hatten über mehrere Tage die Möglichkeit, den Mitarbeitern von DIEHL Aviation, Hersteller von Flugzeugtoiletten, wichtige Rückmeldungen zur Zugänglichkeit zu geben und nahmen das auch ausgiebig in Anspruch. Erst im AK Umwelt & Verkehr und auch am darauffolgenden Goldbek-Treff. Auf den Bildern z.B. unsere Mitarbeiterin Kati Löffler (Bild rechts, in der Kabine im Gespräch mit den Mitarbeitenden von DIEHL Aviation).



Foto: BSVH



Foto: BSVH

Der GFUV zu Besuch beim BSVH

 von André Rabe

■ Mindestens einmal im Jahr trifft sich der gemeinsame Fachausschuss Umwelt und Verkehr des DBSV (kurz GFUV) an einem Ort in Präsenz. Ansonsten finden unsere Sitzungen einmal im Monat per Zoom-Konferenz statt.

Der GFUV führte dieses Jahr, vom 24. bis 26. Oktober, seine Präsenz-Sitzung im Raum Goldbek des BSVH durch. In der Regel versuchen wir am Tagungsort interessante Inhalte zu generieren.

Dieses Jahr ging es unter anderem um autonomes Fahren und um den Hamburg Standard in der Bauwirtschaft.

Was der GFUV ist und warum er wichtig ist, erfahrt ihr im folgenden Interview mit Eberhard Tölke. Er ist u. a. Leiter des GFUV. Hinweis: aus technischen Gründen musste das Live-Interview als Text-Version nachempfunden werden.

André Rabe: Eberhard, erkläre doch bitte den Lesenden und Hörenden von „Augenblick mal...!“, was der GFUV ist, warum es ihn braucht und gern auch, warum du ihm schon so lange deine Zeit opferst?

Eberhard Tölke: Der Gemeinsame Fachausschuss für Umwelt und Verkehr

(GFUV) ist ein beratendes Arbeitsgremium des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands (DBSV). In ihm arbeiten Expertinnen und Experten aus der Blindensedelbsthilfe mit dem Ziel einer blinden- und sehbehindertengerechten baulichen Umwelt- und Verkehrsraumgestaltung.

Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit stoßen im öffentlichen Raum oft auf Barrieren wie unzureichend gekennzeichnete Glastüren über schlecht bis nicht wahrnehmbare Fahrgastinformationen und unverhältnismäßig schwer nutzbare Fahrbahnquerungsstellen. Damit solche Probleme nicht übersehen werden, braucht es ein Gremium, das:

- die Interessen blinder und sehbehinderter Menschen gegenüber Politik, Verkehrsunternehmen und Planungsbehörden vertritt,
- Fachwissen bündelt, um praxisnahe Lösungen zu entwickeln, und
- Standards und Empfehlungen für Barrierefreiheit erarbeitet.

Zu den Aufgaben des GFUV gehören unter anderen:

- Beratung des DBSV-Vorstandes zu fachlichen Fragen bezüglich einer blinden- und sehbehindertengerechten Gestaltung in den Bereichen Bau, Verkehr und Mobilität

- Begleitung von Gesetzes- und Normungsprozessen wie beispielsweise der Straßenverkehrsordnung oder der DIN 32984 zu Bodenindikatoren
- der GFUV nimmt Stellung zu Bau- und Verkehrsprojekten und
- er arbeitet mit anderen Fachgremien zusammen.

Wer im GFUV mitarbeitet, tut das ehrenamtlich – aus Überzeugung. Die Arbeit hilft konkret den Alltag blinder und sehbehinderter Menschen zu verbessern. Dabei geht es um Sicherheit, Selbstständigkeit und Teilhabe.

Wenn man im GFUV schon so lange aktiv ist, dann wohl, weil man sieht, dass dieses Engagement notwendig ist und man etwas bewegen kann: Ein tastbarer Bordstein, ein visuell kontrastreiches Leitsystem oder eine verständliche Fahrgästinformation – das alles sind kleine, aber spürbare Erfolge gemeinsamer Arbeit.

A.R.: Vielen Dank Eberhard, für die Erläuterung. Ich hoffe, dass sie / ihr liebe Lesenden nun besser versteht, was der GFUV ist und wozu es ihn braucht.

Besuch von MOIA beim GFUV im LBC des BSVH

Der erste Punkt auf unserer Tagesordnung war am 24.10. der Besuch von Viktor Mokrus, Public Affairs Manager bei Moia. Nachdem wir unsere Fragen rund um MOIA gestellt hatten, da ich

der einzige in der Runde von 15 Besuchenden war, der praktische Erfahrung mit MOIA hat, ging es vors Geschäftshaus, wo ein sog. Rollstuhl-MOIA zur Besichtigung bereit stand.

Angelika Wohlgemuth hat einen persönlichen Erfahrungsbericht bei der Besichtigung des sog. Rollstuhl-MOIAs erstellt, den ich freundlicherweise für diesen Bericht nutzen und anpassen darf:

Erfahrungsbericht von Angelika Wohlgemuth

Ich beginne mit der Anmeldung für die MOIA-App. Als Nicht-Hamburgerin, also dort nicht wohnhaft, muss ich mich, um MOIA kostenfrei nutzen zu können, registrieren lassen. Dafür ist ein Weg in die MOIA -Geschäftsstelle am ZOB erforderlich. Für einen ortskundigen Menschen schon die erste Barriere. Dort wird der Schwerbehindertenausweis kopiert und ich als Nutzerin registriert. Erst dann kann ich auch in Hamburg kostenlos MOIA nutzen. Dieser Vorgang ist sehr umständlich und man könnte ihn durch eine Online-Registrierung mit einem eingescannten Dokument vereinfachen. Dieser Vorgang wird allerdings für Menschen, die nicht computeraffin sind, schwierig, aber es wäre eine Möglichkeit, den Umweg über die „persönliche Vorstellung“ in der Filiale zu ersetzen.

Leider konnten wir die Nutzbarkeit der MOIA -App nicht testen, da uns (s. o.) hierfür die Registrierung fehlte.

Nun zum Fahrzeug: Leider wurde uns nur das „barrierefreie“ Fahrzeug, hier ist ausschließlich die Rollstuhltauglichkeit gemeint, vorgeführt.

Der Einstieg ins Fahrzeug ist für Rollstuhlfahrer gut gelöst. Er erfolgt von hinten durch den Einsatz einer Hebebühne, über die ein Rollstuhlfahrer das Fahrzeuginnere erreichen kann. Dort findet er einen Abstellbereich für den Rollstuhl mit einem daneben befindlichen Sitz für eine Begleitperson.

Für Menschen mit Geh- und Bewegungseinschränkungen, die keinen Rollstuhl erfordern, könnte es hingenommen sehr problematisch werden, durch den hohen Einstieg (drei hohe und gleichzeitig schmale Stufen) den Innenraum des Fahrzeuges unfallfrei zu erreichen und zu verlassen. Der Haltegriff, der einen sicheren Ein- und Ausstieg gewährleisten soll, ist zudem sehr ungünstig angebracht und für Menschen mit Seh Einschränkung schlecht auffindbar. Es ist leider nicht möglich, die Option „Rollstuhl- MOIA“ bei der Bestellung abzuwählen und gegen ein normales Fahrzeug zu ersetzen, wenn man als Nicht-Rollstuhlfahrer, geh- oder seingeschränkte Person gern eine barrierefreie Haltestelle nutzen möchte.

Das muss erklärt werden: In der Vorgesprächung wurde uns erläutert, dass die MOIA-Fahrzeuge, die als Rollstuhlnutzender gebucht werden, nur barrierefreie Haltestellen anfahren. Das bedeutet aber auch eine geringere Anzahl an Haltepunkten.

Nach dem Einstieg in das Fahrzeug fällt sofort die niedrige Höhe im Fahrzeugsbereich auf, die dazu führen kann, dass auch normalwüchsige Menschen sich den Kopf stoßen und an den Einstiegen hängenbleiben.

Der Innenraum ist sehr sparsam beleuchtet. Somit fällt auch die nicht vorhandene Kontrastierung im Innenraum stark auf.

Die Innenraumausstattung ist in den MOIA -Farben gehalten. Diese farbliche Gestaltung ist für Menschen mit Seh Einschränkung sehr ungünstig, da sich die Sitzbereiche visuell nicht deutlich von den übrigen Bereichen abheben. Bei den Sitzen selbst ist die ergonomische Gestaltung und die angenehme Form der Kopfstützen zu erwähnen.

Allerdings sind die USB-Ports ebenso Ton-in-Ton neben den Sitzen angebracht, so dass sie unsichtbar sind.

Im Innenraum des Fahrzeuges gibt es eine Kameraüberwachung, aber keinen Notrufknopf. Eine direkte Kontaktaufnahme in Notfällen ist nur über den MOIA -Fahrer möglich.

Da ich damit rechne, dass der nächste Schritt das autonome Fahren sein wird, also das Fahrzeug ohne Fahrer betrieben wird, ist dieses ein wichtiger Gesichtspunkt, der beachtet werden muss. Ferner fehlt für einen autonomen Fahrbetrieb auch die Auffindbarkeit der Tür durch ein akustisches Türauffindesignal am Türöffner und ein taktil und visuell deutlich auffindbarer Türöffnungsknopf, den wir von den normalen MOIA-Fahrzeugen gewohnt sind. Außerdem fehlt auch hier wieder eine kontrastreiche Gestaltung des Einstieges.

Positiv zu bewerten ist das deutliche AVAS-Geräusch beim An- und Abfahren des Fahrzeuges.

Fazit

Meiner Ansicht nach ist MOIA noch stark entwicklungsbedürftig, aber ich bin nicht sicher, ob der Entwicklungsprozess noch irgendwelche Verbesserungsvorschläge zulassen wird.

Kurzinfo zu den Interviewten bzw. der zu wortgekommenen Personen

Zu Eberhard Tölke

Eberhard Tölke, Leiter des GFUV und Betreiber der Webseite mobilfuchs.net, ist Sachverständiger für barrierefreies Planen und Bauen sowie Physiotherapeut.

Er wirkt in mehreren Gremien mit, darunter der programm begleitenden Arbeitsgruppe der Deutschen Bahn zur Barrierefreiheit, dem Arbeitsausschuss „Barrierefreies Bauen“ und dem Arbeitskreis „Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum“ des NABau. Zudem gehört er dem Unterausschuss „Fahrzeuge und Infrastruktur für mobilitäts eingeschränkte Personen“ des FSF an. In Gera vertritt er den Seniorenbeirat im Ausschuss für Bau, Umwelt, Verkehr und Liegenschaften. Außerdem leitet er den Arbeitskreis Umwelt und Verkehr und ist Tourismusbeauftragter des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Thüringen e. V.

Zu Angelika Wohlgemuth

Angelika Wohlgemuth ist in NRW die Leiterin der Fachgruppe Umwelt, Verkehr, Mobilität der Blinden- und Sehbehindertenvereine Nordrhein-Westfalen, zusätzlich kümmert sie sich auf Ortsebene im Kreis Lippe, als Mitglied des dortigen Vorstandes auch um Belange der Barrierefreiheit. Zudem ist sie Mitglied des „Runden Tisches“ im Kreis Lippe und des Nahverkehrsbeirates der Kommunalen Verkehrs-Gesellschaft des Kreises Lippe (KVG Kreis Lippe).

„Mit einer Stimme sprechen: Michael Klingler über seine Arbeit im Fachausschuss Umwelt und Verkehr

■ André Rabe: Wir sind hier gerade im Louis-Braille-Center, wo dieses Wochenende der gemeinsame Fachausschuss Umwelt und Verkehr tagt. Ich interviewe eins unserer Mitglieder (im GFUV), Michael Klingler, und frage dich, warum machst du das?

Michael P. Klingler: Das ist eine gute Frage, die man sich immer wieder stellen muss, aber man kommt eigentlich immer wieder zu dem Schluss, aufgrund eigener Erfahrungen, es muss sich in verschiedenen Bereichen etwas ändern. Ändern tut sich nur was, indem man sich dafür engagiert, dass Verbesserungen kommen. Das funktioniert im Prinzip aber auch nur, indem man den verantwortlichen Personen, die z.B. jetzt für den Bahnverkehr zuständig sind, Problemstellungen und Hinweise gibt, wie sich das Ganze verbessern soll. Wer selbst nichts tut, braucht sich auch nicht wundern, dass sich nichts verbessert.

Das ist die Motivation hier im GFUV, im gemeinsamen Fachausschuss für Umwelt und Verkehr, mich zu engagieren.

A.R.: Du kommst immerhin quer durch die Republik aus dem Saarland nach Hamburg, auch wenn Hamburg immer eine Reise wert ist, aber du schlägst dir zwei Tage um die Ohren.

M.K.: Ja, das ist ein bisschen der Preis, den man zahlen muss in Form von einer Investition, die sich dann hoffentlich irgendwann lohnt. Ich investiere Zeit, Mühe und auch eventuell Strapazen, um mich mit Leuten über Themen zu unterhalten, die für alle sehbehinderten und blinden Menschen dann eine Relevanz haben, um zum Beispiel im Bahnverkehr besser voranzukommen, Wagen und Sitzplätze auffinden zu können und so weiter. Darüber muss man sich erst abstimmen und deswegen ist es nötig, auch mal eine Präsenzveranstaltung quer durch Deutschland zu besuchen, um sich abzustimmen, um das große breite Spektrum der Bedürfnisse und Anforderungen rauszufinden und dann mit einer Stimme sprechen zu können, um diese Verbesserung anzustoßen.

A.R.: Und speziell dieses Wochenende, hast du da irgendwas mitgenommen? Neuigkeiten oder alles schon bekannte Sachen?

M.K.: Ich bin relativ viel unterwegs, von daher war eine Neuigkeit, dass wir in Hannover drei Minuten warten mussten, weil wir zu früh waren.

Das hat allerdings jetzt mit der Barrierefreiheit nichts zu tun. Ansonsten ist für mich ein Problem, was sich stellen wird die nächste Zeit, wenn man mit einem Zug irgendwo an einem Bahnhof ankommt, herauszufinden, in welchem Gleisabschnitt oder Buchstaben, A bis F zum Beispiel, befindet ich mich und in welche Richtung, wenn ich austreige, geht es zu der Treppe oder zu den Auf- und Abgängen. Das ist die Hauptproblematik, die momentan aus meiner Sicht einfach noch ungelöst ist, sofern man nicht den Umstiegs-Service der Deutschen Bahn nutzt.

A.R.: Vielen Dank für dein Feedback und noch ein paar schöne Stunden und eine gute Heimfahrt.

M.K.: Ja, herzlichen Dank und alle Mitglieder des DBSV, alles Gute.

Zu Michael P. Klingler:

Michael P. Klingler ist u. a. Leiter des Referats Barrierefreiheit und im Referat Umwelt und Verkehr des BSV-Saar.



Mobiler sozialer Dienst

Fällt es Ihnen schwer alleine einzukaufen und wohnen Sie im Großraum Hamburg? Dann können wir Ihnen weiterhelfen!

Sie haben die Möglichkeit den mobilen sozialen Dienst einmal in der Woche zu einem festgelegten Termin für ein, zwei oder drei Stunden in Anspruch zu nehmen oder nach flexibler Vereinbarung.

Diese Dienstleistung kostet 10 € pro Stunde.

Aufgeschlossene und engagierte Helfer kommen zu Ihnen nach Hause und gehen für Sie einkaufen. Unsere Helfer sind nicht motorisiert.

Haben Sie Interesse an dieser Hilfeleistung?

Dann rufen Sie mich gerne an:

Annette Schacht, Tel. 040 209 404 55.

Neu in der Hilfsmittelausstellung



■ In der Hilfsmittelausstellung sind zwei neue Küchenhelfer eingezogen. Es handelt sich um ein faltbares Schneidebrett und um faltbare Trichter aus Silikon.

Beide Produkte stellen optimale Helfer im Küchenalltag dar.

Das faltbare Schneidebrett ermöglicht Ihnen einen komfortablen Übertrag des Schnittguts vom Brett in Pfanne, Topf oder Schüssel, da die Seiten des Brettes leicht eingefaltet werden können und so ein Herunterfallen des Schnittguts vermieden werden kann. Durch seine kleinen Gummifüßchen an der Unterseite des Bretts ist ein sicherer Arbeitsprozess, ohne ein Verrutschen des Bretts, gewährleistet. Das Brett ist in verschiedenen Größen und Farben erhältlich.

Die Trichter aus Silikon bestechen nicht nur durch ihr platzsparendes Design, sie sind zudem vielseitig in der Küche einsetzbar. Durch die Einzelne oder gemeinsame Nutzung beider, ineinander gesteckte, Trichter, lassen sich Gefäße unterschiedlichster Größe einfach und sicher befüllen. Die Trichter lassen sich für eine hygienische Reinigung einfach in der Spülmaschine reinigen.

Wie jedes Jahr hat die Hilfsmittelberatung in der ersten Januarwoche wegen Inventur geschlossen. Die Kolleginnen Frau Barei und Frau Bonken sind ab dem 12. Januar wieder für Sie erreichbar und beraten Sie gerne bei der Wahl des für Sie passenden Hilfsmittels.

Kontakt:

Marion Bonken, Tel. 040 209 404 17, E-Mail: m.bonken@bsvh.org
Vanessa Barei, Tel. 040 209 404 11, E-Mail: v.barei@bsvh.org



Ein großer Junge aus Berlin

An einem trüben Samstag im November: Mächtig und knallgelb steht er auf dem Betriebshof von „vhh. mobility“ (wie sich die Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein seit einiger Zeit nennen). Und „schnieke“ ist er als echter Berliner auch.

Die Rede ist von dem Doppeldeckerbus, den die Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein in den vergangenen Wochen auf der Buslinie X80 getestet haben. Als Doppeldecker gebaute Busse können mehr Fahrgäste mitnehmen, was auf überlasteten Buslinien ein großer Vorteil ist.

Kurzerhand wurde der Bus von den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) ausgeliehen. Er kam im Heimtrikot, also in der in Berlin üblichen gelben Farbe, die übrigens ein gutes Erkennungsmerkmal ist.

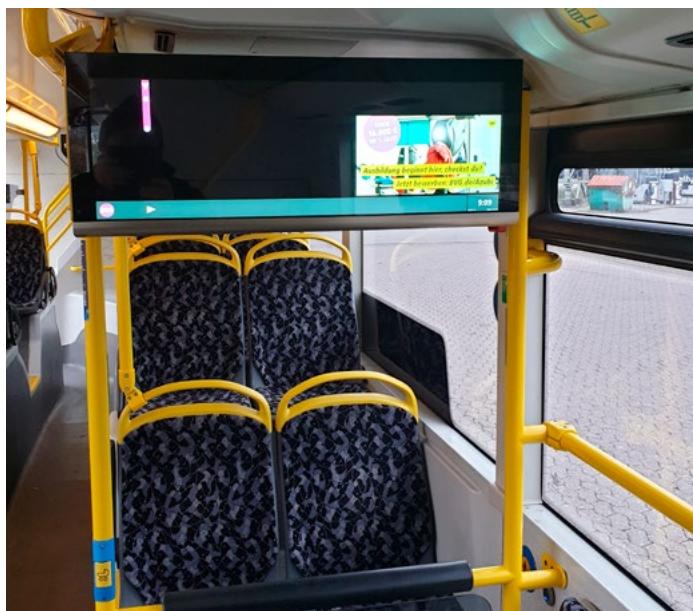
Erster Eindruck beim Einstiegen: es ist alles ein bisschen enger, die Decke ist etwas niedriger und rechts zweigt gleich die Treppe ins Obergeschoss ab. Es macht sich ein heimeliges Wohnwagen-Gefühl breit. Doch beim weiteren Durchgehen aber merkt man schnell, dass viel Platz vorhanden ist. So gibt es zwei Bereiche für Rollstühle, Kinderwagen und Rollatoren.

Auffällig sind die Displays, von denen es gleich drei Stück gibt und die in einer Höhe angebracht sind, dass man sie gut erkennen kann. Im Bereich des Rollstuhlplatzes gibt es auch ein Display entgegen der Fahrtrichtung. Gut so, denn der Mensch im Rollstuhl fährt im Bus immer rückwärts. So etwas steht auf unserem Wunschzettel in Hamburg ganz oben, leider bisher ohne Erfolg.

Auch die Durchsagen sind gut zu verstehen, zumal sich ein Lautsprecher direkt über dem für Menschen mit Behinderung vorgesehenen Bereich befindet.

Viele Kleinigkeiten machen sich positiv bemerkbar. So sind die – sehr gut zu sehenden - Haltestangen in den Türbereichen zusätzlich geriffelt, so dass diese leichter zu erkennen sind. Ebenso wurde an einen Platz für Assistenzhunde gedacht, der mit einem eigenen Piktogramm kenntlich gemacht wurde.

Leider ist der Bus inzwischen Richtung Heimat abgefahren und der Test beendet. Ob wir regelmäßig Doppeldeckerbusse auf Hamburgs Straßen sehen werden, ist noch nicht entschieden. Eine besondere Herausforderung ist nämlich auch, dass das gute Stück höher ist, als die Polizei erlaubt. Mit 4,06 m ist er eigentlich sechs Zentimeter höher als zulässig. Da muss eine Ausnahmegenehmigung her. Und natürlich muss in der „Stadt der Brücken“, wie Hamburg gern bezeichnet wird, die jeweilige Fahrtroute äußerst sorgfältig ausgewählt werden.



Hamburg diskutiert Olympia-Bewerbung und spricht mit Expert*innen über Vision für inklusive Paralympische Spiele

■ Hamburg treibt die Gespräche über eine mögliche Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele weiter voran. Im Zuge dessen fand ein Workshop zur Weiterentwicklung des Paralympics-Konzeptes statt, an der auch BSVH-Geschäftsführer Heiko Kunert teilnahm und die Perspektive blinder und sehbehinderter Menschen einbringen konnte. Im Workshop ging es um Barrierefreiheit, Teilhabe und eine nachhaltige inklusive Stadtentwicklung.

Der Workshop entwickelte zahlreiche konkrete Ideen, die im Falle einer Bewerbung Teil des städtischen Gesamtkonzepts werden sollten. So wurden unter anderem ein inklusives Rahmen- und Kulturprogramm, neue Begegnungsformate, barrierefreie Mobilitäts- und Sicherheitskonzepte sowie Weiterentwicklungen bei Sportstätten, Kommunikation und Ehrenamt besprochen oder weitergedacht.

Besonders hervorgehoben wurde der Ansatz, Paralympische und inklusive Sportarten bereits vor den Olympischen Spielen sichtbar und erlebbar zu machen – etwa durch Stadt-Ranglisten,

inklusive Sportfeste oder einen „paralympischen Zehnkampf“ für alle Bevölkerungsgruppen. Auch kulturelle Bausteine wie audiodeskriptive Führungen, inklusive Gottesdienste oder konsumfreie Begegnungsräume wurden konkretisiert.

Die Planungen umfassen zudem internationale Jugendbegegnungen, ein Tandem-Volunteer-Programm, Gastfamilien für Athlet*innen sowie inklusive Public-Viewing-Events, um die Spiele breit in der Stadtgesellschaft zu verankern.

Für die Durchführung der Spiele wurden weitreichende Maßnahmen zur barrierefreien Mobilität diskutiert – darunter kostenloser ÖPNV für bestimmte Gruppen, mehr taktile Leitsysteme, barrierefreie Bushaltestellen sowie Lotsen-Konzepte zur Orientierung rund um Wettkampfstätten. Auch digitale Assistenzsysteme und klar strukturierte barrierefreie Kommunikation sollen ausgebaut werden.

Sportstätten sollen nach den Vorstellungen der Teilnehmenden deutlich über geltende Normen hinaus barrierefrei gestaltet werden. Vorgesehen sind Rückzugsräume, mehr barrierefreie Plätze, Gebärdensprachdolmetschung, Audiodeskription, Tastmodelle und ein inklusiv geplantes Olympisches Dorf.

Mehrere Maßnahmen richten sich auf langfristige Wirkungen – etwa inklusivere Angebote im Schulsport, neue

Talentförderprogramme, Sensibilisierung in Unternehmen sowie der Ausbau von Ehrenamt und Freiwilligendiensten im Para-Sport. Ziel sei ein nachhaltiger gesellschaftlicher Wandel, der über die Spiele hinaus Bestand hat.

Die Ergebnisse des Workshops machen deutlich: Sollte sich Hamburg für Olympische und Paralympische Spiele bewerben, soll dies mit einem klaren Bekenntnis zur Inklusion und einem umfassenden Konzept für barrierefreie Teilhabe verbunden sein.

Die Vorschläge zeigen eine Stadt, die Olympia nicht nur austragen, sondern aktiv neu denken will – gemeinsam, inklusiv und zukunftsorientiert.



"Ganz Ohr" – der Podcast des BSVH

"Ganz Ohr" heißt das Podcast-Format des BSVH, das regelmäßig über interessante Themen rund um den Verein und die Interessenvertretung für seingeschränkte Menschen in Hamburg informiert.

Der Podcast ist in allen gängigen Podcast-Formaten, wie Spotify oder bei Apple und natürlich in der Podcast-App auf dem Smartphone abrufbar.

Die Redaktion hat sich vorgenommen, einen abwechslungsreichen Themenmix aus Reportagen, Berichten von Aktionen und Interviews anzubieten.

Freuen Sie sich auf vielseitigen Hörgenuss. Wenn Ihnen der Podcast gefällt, wäre es sehr nett, wenn Sie ihn in ihrem Podcast-Programm abonnieren und positiv bewerten.

Neues Netzhaut-Implantat gibt Hoffnung bei trockener Makuladegeneration

■ Für Menschen mit fortgeschrittener trockener altersbedingter Makuladegeneration (AMD) gab es bisher kaum Behandlungsmöglichkeiten – vor allem dann, wenn bereits ein zentraler Sehverlust eingetreten ist. Eine neue Entwicklung aus England macht nun vielen Betroffenen Mut: Ein winziger elektronischer Chip, der unter die Netzhaut implantiert wird, konnte in ersten Studien das Lesen wieder ermöglichen.

Ein Mini-Chip unter der Netzhaut

Der sogenannte PRIMA-Chip ist nur 2 × 2 Millimeter groß und dünner als ein Haar. Er wird in einer Operation unter die geschädigte Stelle der Netzhaut geschoben. Der Chip ersetzt dort teilweise die abgestorbenen Sinneszellen und sendet Lichtsignale elektrisch weiter – direkt an den Sehnerv.

Das Besondere: Der Chip arbeitet zusammen mit einer Spezialbrille, die eine Minikamera enthält. Diese nimmt das Bild der Umgebung auf, wandelt es in ein Infrarot-Signal um und sendet es an das Implantat. Das Gehirn lernt anschließend, diese neuen Signale zu verarbeiten.

Erste Studienergebnisse sind vielversprechend

In einer internationalen klinischen Studie konnten rund 84 % der teilnehmenden Patientinnen und Patienten wieder Buchstaben, Wörter oder Zahlen lesen, obwohl sie vorher im Zentrum nahezu nichts mehr erkennen konnten. Die Ergebnisse wurden u. a. vom Moorfields Eye Hospital in London und von der britischen Macular Society bestätigt.

Einige Betroffene berichteten, dass sie

- wieder große Buchstaben erkennen,
- Konturen von Gegenständen wahrnehmen
- oder im Alltag besser orientiert sind.

Das Implantat ersetzt kein vollständiges Sehen – aber es kann verlorene Sehfunktion zumindest teilweise zurückbringen.

Für wen könnte das Implantat geeignet sein?

Der PRIMA-Chip kommt nur für Menschen infrage,

- die an trockener AMD mit geografischer Atrophie leiden
- und nahezu keinen zentralen Sehrest mehr haben.
- Der Sehnerv muss jedoch noch funktionieren.

Eine ausführliche Diagnostik ist deshalb zwingend notwendig.

Chancen und Grenzen

Wie bei jeder neuen Technologie gibt es Punkte, die Betroffene wissen sollten:

Vorteile

- Möglichkeit, wieder Buchstaben zu lesen
- Teilweise Rückkehr des zentralen Sehens
- Kein großer Fremdkörper – der Chip ist extrem flach
- Schnelles Aufwachen aus der Narkose, in der Regel gut verträglich.

Herausforderungen

- Das Sehen fühlt sich ungewohnt und technisch an – das Gehirn muss umlernen.
- Eine intensive Rehabilitation ist notwendig.
- Noch sind Langzeitdaten begrenzt: Wie stabil ist das Implantat nach 5 oder 10 Jahren?
- Auch Risiken wie Infektionen oder eine Netzhautablösung, Druckerhöhung und subretinale Blutungen können vorkommen.

Wie geht es weiter?

Das Verfahren wird derzeit in mehreren Ländern weiter erforscht. In England wurden bereits mehrere Personen im Rahmen einer Studie operiert. Ob und wann das Implantat in Deutschland regulär verfügbar sein wird, hängt von den weiteren Studienergebnissen und einer möglichen Zulassung ab.

Die deutschen Fachportale Augenlicht.de und scinexx.de berichten über diese Entwicklung.

20 Jahre Tor- und Goalball beim FC St. Pauli – BSVH gratuliert offiziell

■ Die Tor- und Goalballabteilung des FC St. Pauli feierte am 27. September 2025 ihr 20-jähriges Bestehen mit einem internationalen Torballturnier in der Sporthalle der Wichern Schule. Teams aus Borgsdorf, Halle, Hasselt, Langenhagen, Unterliederbach und Salzburg nahmen teil.

Der Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg (BSVH) gratulierte persönlich: André Rabe, 2. Vorsitzender des BSVH, überbrachte die offiziellen Glückwünsche des Vereins und würdigte die langjährige inklusive Sportarbeit der Abteilung. Rabe, der in den 90er Jahren selbst Torball spielte, stellt fest: „Es war toll, mal wieder bei einem Torballturnier dabei sein zu können. Zu spüren, wie spannend es ist bei den einzelnen Wettkämpfen mitzufiebern und alte Kontakte zu pflegen“.



Spenden

Wenn auch Sie die Arbeit des BSVH für blinde und sehbehinderte Menschen in Hamburg unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende.

IBAN: DE87 3702 0500 0007 4600 00

BIC: BFSWDE33XXX

Online: <http://spenden.bsvh.org>

Online-Fachveranstaltung: „Menschen mit Behinderung und Suchterkrankung“

■ Am Donnerstag, 15. Januar 2026, von 11:30 bis 13:00 Uhr, lädt die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) zu einer kostenfreien Online-Veranstaltung unter dem Titel „Menschen mit Behinderung und Suchterkrankung“ ein.

Im Mittelpunkt stehen wichtige Fragen rund um das Thema: Was bedeutet Sucht und Abhängigkeit? Wie können problematischer Konsum und Abhängigkeitserkrankungen bei Menschen mit Behinderung frühzeitig erkannt, angesprochen und professionell begleitet werden?

Die Veranstaltung richtet sich an Fachkräfte aus Eingliederungs- und Suchthilfe, Menschen mit Behinderung, die sich selbst vertreten (z. B. aus Wohnheimen, Werkstätten, Vereinen), sowie alle Personen, die sich für Gesundheit und Inklusion engagieren möchten.

Auf dem Programm stehen u. a.:

- Erfahrungsbericht von Waldemar Gerhard vom mjc Martinsclub Bremen e. V. zum Thema „Eigene Erfahrung mit Behinderung und Alkoholabhängigkeit“

- Vortrag „Abhängigkeitserkrankungen (Sucht) und Menschen mit Behinderung“ mit Antje Trauernicht von SUCHT.HAMBURG sowie Jan Christian Wendt Ahlenstorf von Op de Wisch
- Vorstellung der „Toolbox SKOL“ durch Katharina Rathmann (Hochschule Fulda)
- Infos zu barrierearmen Informationsmaterialien und Beratungsstellen in Hamburg

Die Veranstaltung wird in einfacher Sprache durchgeführt. Bei Bedarf auf zusätzliche Unterstützungsleistungen (z. B. technische Hilfe, Untertitelung) wird gebeten, dies bei der Anmeldung anzugeben oder telefonisch unter (040) 288 03 64-20 mitzuteilen.

Interessierte können sich kostenfrei anmelden. Veranstaltungsort ist online über die Plattform der HAG.

Für Rückfragen und Anmeldung:

Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.
Hammerbrookstraße 73,
20097 Hamburg

Telefon: (040) 288 03 64-0

E-Mail:

veranstaltungen@hag-gesundheit.de

Warum teilnehmen?

Diese Veranstaltung bietet eine seltene Gelegenheit, fundiert über das Thema „Sucht und Behinderung“ zu informieren – in einem inklusiven Setting, kompakt und kostenfrei. Wer beruflich mit Gesundheits- und Teilhabe-Fragen zu tun hat oder sich persönlich dafür interessiert, erhält hilfreiche Impulse zur Erkennung, Ansprache und Begleitung von Menschen mit Behinderung und Abhängigkeitserkrankungen.



Psychologische Beratung

Wenn Sie von Sehverlust betroffen sind oder sich Ihr Sehen verschlechtert hat, kann das große Ängste oder eine Krise auslösen.

Der Alltag muss anders bewältigt und vieles neu gelernt werden.

Die inneren Sorgen werden dabei häufig zu wenig beachtet. Auch die Beziehung zu Ehepartnern, Freunden oder Angehörigen kann sich verändern.

Der BSVH bietet zur Bewältigung Ihrer Sorgen und Nöte eine psychologische Beratung an.

Kontakt: Christiane Rupp

Tel. 040 209 404 38

E-Mail: c.rupp@bsvh.org



Zwischen Erfolgswelle und ungewisser Zukunft – „Bei Anruf Kultur“ braucht Unterstützung

■ Was macht ein Kulturprojekt aus, das gleichzeitig so erfolgreich wie gefährdet ist? Diese Frage stellt sich „Bei Anruf Kultur“ derzeit so dringlich wie nie. Denn während das Angebot kontinuierlich wächst, die Teilnehmendenzahlen steigen und immer mehr Kulturinstitutionen Teil des Netzwerks werden, rückt ein anderes Datum unaufhaltsam näher: Das Auslaufen der Förderung durch Aktion Mensch. Ein Gegensatz, der kaum größer sein könnte und die missliche Situation des Projekts eindrucksvoll beschreibt.

Erfolg auf ganzer Linie – und das jeden Tag ein bisschen mehr

„Bei Anruf Kultur“ ist längst über die Rolle eines Coronababys hinausgewachsen.

Das inklusive Angebot erreicht inzwischen Menschen weit über Hamburg hinaus, begeistert neue Partnerinstitutionen und öffnet bundesweit Kulturräume, die für viele sonst unerreichbar wären.

2025 wurden fast 260 Telefonführungen ermöglicht, ein weiter wachsendes Netzwerk und erfolgreiche neue Kooperationen, unter anderem mit Theaterhäusern, Archiven und Großinstitutionen wie der Hamburger Kunsthalle zählen zu den Erfolgen.

Auch bei den Teilnehmenden ist ein steiler Aufwärtstrend zu verzeichnen. Fast alle Termine sind inzwischen im Voraus ausgebucht. Die Zahlen der Newsletter-Abonnierende steigen.

Aus der Evaluation Anfang 2025, Beobachtungen des letzten Halbjahres und Gesprächen mit den Anrufenden bestätigt sich, dass immer mehr Menschen, „Bei Anruf Kultur“ nutzen und brauchen, ist dies doch ihr einziger Zugang zu kultureller Teilhabe.

Wachstum verlangt Stabilität – doch die Förderung endet

So positiv die Entwicklung ist, so herausfordernd ist der Blick auf 2026. Die Förderung durch Aktion Mensch, die seit Projektbeginn zentral für den Aufbau und die Professionalisierung war, läuft zum Herbst aus. Bereits jetzt müssen signifikante Teile der Kosten selbst getragen werden – über 115.000 Euro jährlich.

Die langfristige Weiterfinanzierung ist noch nicht gesichert. Neue Fördermodelle, Sponsoren, Stiftungen und Partner*innen müssen gewonnen werden, um die wachsende Nachfrage weiter bedienen zu können.

Das Projektteam arbeitet intensiv an einer Lösung, doch ohne zusätzliche Unterstützung bleibt die Zukunft unklar.

Was jetzt zählt: Unterstützung, um Teilhabe zu sichern

Damit das Projekt weiterbestehen kann, braucht es jetzt verlässliche Partner*innen.

Ob Spenden, Sponsoring, Kooperationen oder Vermittlung von Kontakten: Jede Form der Unterstützung trägt dazu bei, die gewachsene Nachfrage weiter bedienen zu können und kulturelle Teilhabe nicht zur Frage des Geldes werden zu lassen.

Denn eines steht fest: Der Bedarf wächst und die Zeit drängt.

Über Ihre finanzielle Zuwendung, egal in welcher Höhe, sind Ihnen die Beteiligten von „Bei Anruf Kultur“ zutiefst dankbar. Wiederkehrende Spenden tragen zudem zu einer Planungssicherheit bei, die das Angebot auch über den Förderzeitraum hinaus tragbar macht.

Herzlichen Dank!

SozialBank

IBAN: DE97 3702 0500 0020 1564 41

Betreff: „Bei Anruf Kultur“



Haben Sie etwas im LBC vergessen oder verloren?

Wenn Sie bei Ihrem Aufenthalt im Louis-Braille-Center etwas verlieren oder vergessen sollten, wenden Sie sich gerne an unseren Empfang. Sie erreichen uns telefonisch unter 040 209 40 40 oder per E-Mail an anmeldung@bsvh.org.



Fachgruppe Kultur lädt Theater zum Runden Tisch ein

Hamburger Theater wollen ihre Angebote für blinde und sehbehinderte Menschen weiter verbessern. Hierzu luden Ulrike Gerstein und Brigitte Kukies, Leiterinnen der Fachgruppe Kultur, am 5. November Vertretende verschiedener Bühnen und Munise Demirel von der Kulturbörde zum Runden Tisch Theater ins LBC ein.

Die Erfahrungsberichte vieler Häuser zeigen: Der Bedarf ist groß, das Engagement wächst – doch technische und finanzielle Hürden bremsen oftmals den Ausbau barrierefreier Angebote.

Theater berichten von positiven Erfahrungen, aber auch Herausforderungen.

Am Ohnsorg Theater gehören tastbare Bühnenmodelle, ausführliche Einführungen und informierte Mitarbeitende inzwischen zum Standard. Die langjährige Zusammenarbeit mit dem BSVH habe Unsicherheiten abgebaut, heißt es. Auch im Ernst Deutsch Theater sei die Präsentation der Bühne und der Kostüme für Beschäftigte wie Besuchende bereits ein eingespielter Prozess.

Kampnagel setzt bei Audiodeskriptionen auf künstlerische Ansätze, die sich an das gesamte Publikum richten. Im Thalia Theater und Schauspielhaus

herrscht Offenheit für Barrierefreiheit, wenngleich die knappen Budgets und fehlende Kapazitäten die Umsetzung bremsen. In der neuen Thalia-Intendanz weht „ein neuer Wind“, heißt es, doch es braucht Planungssicherheit.

Finanzierung und Technik bleiben zentrale Baustellen

Die Kulturbörde rief die Theater dazu auf, ihren Bedarf an Technik für Audiodeskription deutlich zu formulieren. Gleichzeitig sei es wichtig zu begründen, warum diese Leistungen nicht aus Produktionsbudgets getragen werden könnten.

Insbesondere kleine und private Bühnen wie das Ohnsorg Theater sind auf externe Förderung angewiesen. Mobile Lösungen wie die Sennheiser-App MobileConnect seien zwar verbreitet, aber für viele ältere Besucher schwer bedienbar. Die FG Kultur plädiert daher für einfache Tour-Guide-Systeme.

Von Audiodeskriptionsmodellen bis „Bei Anruf Kultur“

Gute Beispiele gab es ebenfalls: So stellt das Ernst Deutsch Theater zu jeder neuen Inszenierung eine audiodeskriptive Beschreibung des Stücks, mit allem, was dazugehört, auf die eigene Website. Diese kann man jederzeit öffnen, wenn man auf die Beschreibung des Stücks im Netz geht und erhält dadurch eine sehr gute

Beschreibung der Bühne, der Kostüme und des Inhalts.

Das Metropolis-Kino hat eine sehr ausführliche Beschreibung der Räumlichkeiten erstellt, so dass Eingang, Kasse, Garderobe, Toiletten etc. gut zu finden sind. Auch diese Beschreibung findet man jederzeit auf der Website des Metropolis.

Das bekannte Projekt „Bei Anruf Kultur“ wurde mit einem Beispiel vorgestellt und die Theater ermuntert, sich auch darüber vorzustellen.

Mehr Sichtbarkeit für barrierefreie Angebote gefordert

Damit blinde und sehbehinderte Menschen Theaterangebote leichter finden, wünschen sich die Teilnehmenden mehr Präsenz in Medien und bei Spielplanvorstellungen. Auch eine zentrale Anlaufstelle innerhalb der Kulturbörde für Audiodeskription wurde angeregt.

Krimilesung und Kinderlesung im Braille-Jubiläumsjahr

 von Melanie Wölwer

■ Das Braille-Jubiläumsjahr 2025 ist vorbei, aber der BSVH hatte zum Abschluss noch zwei tolle Leseveranstaltungen im Programm, um die Brailleschrift in den Fokus zu rücken.

Am 19.11. veranstalteten wir mit den Bücherhallen Barmbek eine dialogische Führung, bei der André Rabe und Torssten Wolfsdorff gemeinsam mit der Krimiautorin Carola Christiansen aus deren Krimi "Land unter" lasen. Passend zum spannenden Plot fand die Lesung teilweise im Dunkeln statt, und zwar, wenn unsere Punktschriftleser ihre Parts lasen.

Die Veranstaltung ist eine weitere, um in ihrem Jubiläumsjahr die Brailleschrift in den Fokus zu rücken.

Am Montag, den 1.12. hatten wir wieder gemeinsam mit der Bücherhalle Barmbek eine ganz besondere Kinderlesung geplant. Diese wurde aber kurzfristig auf 2026 verlegt und wird nun am Tag des Kindes am 1. Juni stattfinden. Hierbei liest Kinderbuchautorin Stefanie Taschinski aus ihrer beliebten Reihe „Der geniale Herr Kreideweiß“ gemeinsam mit unseren Braille-Lesern. Eingeladen sind Grundschulkinder aus Regelschulen (zwei Klassen) und vom Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte (BZBS). Im Anschluss findet ein Austausch unter den Kindern statt, bei dem die Schülerinnen und Schüler des BZBS den sehenden Kindern mehr zu ihrer Schrift erzählen.



Leserpost

Sollten Sie Anregungen zum Inhalt haben oder uns Ihre Meinung zu einem Artikel mitteilen wollen, freuen wir uns über Ihre Zuschriften an redaktion@bsvh.org oder per Post an

BSVH e.V.
Redaktion „Augenblick mal...!“
Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg

Buchtipp



Gottfried Haufe: Die Welt des Fischbrötchens

■ Sonne. Strand. Meeresrauschen. Das ist nah am Vollkommenen, doch zum rundweg Schönen benötigen viele noch die eine Zutat. Eine Perle der Kulinarik, deren Name zwar Bescheidenheit ausdrückt, hinter der sich jedoch alle guten Launen des Geschmacks verbergen: das Fischbrötchen. Gottfried Haufe serviert im ersten Buch über das norddeutsche Nationalgericht etwas, über das mehr zu wissen ein Genuss ist. Wie kam das Brötchen zum Fisch? Wie wurden Brötchen und Fisch zusammen zu Stars unter dem Kulinarik-Himmel? Welche Varianten der Zubereitung gibt es? Wo finden sich Fischbrötchen-Hotspots? Welchen Kreationen huldigen Marteria und Monchi? Eine Kulturgeschichte als Ehrerbietung an den kulinarischen Leuchtturm des Nordens. Alles, was man über eines der kulinarischen Kulturgüter des Nordens wissen muss und mit kleinen Interviews bekannter Personen angereichert.

Rostock: Hinstorff, 2024

Das Hörbuch ist 3:20 Stunden lang, der Sprecher ist Claas Christoffersen, die Ausleihnummer ist 71840.

Norddeutsche Hörbücherei e. V.
Georgsplatz 1
20099 Hamburg

Tel. 040 227 286 0
E-Mail: beratung@norddeutsche-hoer-
buecherei.de
www.blindenbuecherei.de



Theaterkarten beim BSVH

■ Der BSVH erhält vergünstigte Theaterkarten, die wir gerne an Sie weitergeben.

Wenn Sie Interesse an den angebotenen Stücken haben, melden Sie sich bitte unter Tel. 040 209 40 40, E-Mail: anmeldung@bsvh.org

Ernst Deutsch Theater:

"Keine Aufstiegsgeschichte"

Samstag, 07.02.26 um 15:30 Uhr

Preis pro Karte: EUR 9,00

Anmeldeschluss:

Sonntag, 25. Januar 2026

Über das Stück:

Nach dem Buch von Olivier David

Im Erfolgsroman „Keine Aufstiegsge- schichte: Warum Armut psychisch

krank macht“ erzählt Olivier David auf- rüttelnd davon, wie sich Armut und psychische Erkrankungen bedingen und von Generation zu Generation weitergetragen werden. Es ist nicht nur ein persönliches Memoir, sondern auch ein hochaktuelles Buch darüber, wie toxisch das Aufwachsen und das Leben in Armut für die Psyche wirklich sind. Marco Damghani, dessen Stückent- wicklungen mehrfach preisgekrönt wurden, nimmt mit seinem Ensemble die Herausforderung an, den Stoff auf die Bühne zu bringen. Ein spannendes Experiment, das die Grenzen zwischen Wissenschaft, Journalismus und Dra- matik aufbricht und sich auf die Suche nach einem besseren gesellschaftlichen Miteinander macht.

Herzlich Willkommen bei den Seniorengruppen und beim Gedächtnistraining!

■ Jeden Montag um 13:30 Uhr und Mittwoch um 13:30 Uhr treffen sich seit über 20 Jahren einmal in der Woche zwei eigenständige Seniorenguppen im BSVH für zwei Stunden zum gemütlichen Miteinander unter der Leitung von mir, Frau Diesmann, der Seniorenberaterin im BSVH.

Für viele unserer älteren Mitglieder ist dies ein wichtiger Termin in der Woche zum miteinander Reden und gemütlichen Beisammensitzen bei Kaffee und Kuchen. Aber nicht unbedingt nur das ist der Schwerpunkt der wöchentlichen Treffs, obwohl nichts über ein gutes Stück Kuchen und einen leckeren Kaffee geht.

Nein, der persönliche Austausch miteinander ist wichtig, man trifft sich jede Woche, kennt sich gut und bespricht die kleinen und großen Freuden und Sorgen des Alltages miteinander. Auch das Thema Sehverlust ist immer wieder Thema und der Umgang damit. So entsteht ein schönes und unterstützendes Miteinander. Geburtstage werden gefeiert und manchmal gesungen. Es wird viel zusammen geredet, diskutiert und gelacht. Regelmäßig lese ich auch aus einem interessanten Buch vor, beispielsweise einer Biographie oder aus der Zeitung und wir sprechen dann

gemeinsam darüber. Ja, Themen gibt es immer viele, sie gehen uns einfach nie aus!

Auch das Gedächtnistraining ist ein wichtiger Unterstützer im Alter, denn bei Sehverlust ist das Gedächtnis oft sehr gefordert. Man weiß heutzutage, dass es wichtig ist, sein Gedächtnis bei Sehverlust zu trainieren, um kognitiven Einschränkungen, Gedächtnissstörungen entgegenzuwirken.

Zweimal wöchentlich findet im BSVH Gedächtnistraining statt.

Beim Gedächtnistraining erhalten Sie Informationen über das Gedächtnis und erlernen Techniken, mit denen Sie sich Dinge besser merken können.

Gruppe 1:

Donnerstag, 10 Uhr bis 11 Uhr

Gruppe 2:

Donnerstag, 11:15 Uhr bis 12:15 Uhr

Wir würden uns sehr freuen über Zuwachs in den Seniorenguppen und auch im Gedächtnistraining. Bitte rufen Sie mich gerne an, damit Sie weitere Informationen bekommen. Ein Hineinschnuppern und das regelmäßige Teilnehmen an einer Gruppe ist für unsere älteren Mitglieder, unsere Senioren im Verein, jederzeit möglich. Seien sie herzlich willkommen und melden Sie sich gerne bei: Franziska Diesmann, Seniorenberatung BSVH, Tel. 040 20 94 04-33.



■ Eigentlich ganz einfach: Drei Bälle aus Schnee, dann eine Karotte für die Nase, ein paar Steine für Mund und Augen und auf den Kopf noch ein Hut! Fertig ist der Schneemann! Am 18. Januar findet der Welttag des Schneemanns statt. Hier erfahrt Ihr Spannendes über den Mann, der nur aus Wasser besteht.

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch Annette Schacht.

Schneemann – Der Mann mit der Karottennase

Seit wann es diese weiße Figur genau gibt, wissen wir nicht genau. Seit rund zweihundert Jahren taucht er jedenfalls immer wieder in Gedichten und auf Bildern auf, zum Beispiel auf einem Kupferstich aus dem Jahr 1778. Da sieht er ganz anders aus als heute: ein riesiger Turm aus Schnee, auch die Arme und Beine sind aus Schnee geformt und in der Hand ein Besen, den er drohend erhebt. Richtig angsteinflößend sieht das aus! Wahrscheinlich haben ihn Erwachsene

gebaut, um an die Gefahren der kalten Jahreszeit zu erinnern. Der Winter war früher für die Menschen keine schöne Zeit: Das Essen war knapp, auch im Haus war es kühl, die Kleidung war nicht so warm und trocken wie heute. Insbesondere die Kinder sollten von dem Schneemann gewarnt werden.

Ende des 19. Jahrhunderts veränderte sich die Einstellung der Menschen zum Winter: Heizen war kein großes Problem mehr, die Kleidung wurde immer besser und der Winter begann, richtig Spaß zu machen. Und so wurde auch der Schneemann immer sympathischer: Auf alten Postkarten sieht man Kinder mit ihm spielen, er wird immer kugeliger und erhält seine Markenzeichen: Hut und Karotte.

Am 18. Januar ist übrigens der Welttag des Schneemanns, den Schneemannkenner Cornelius Grätz aus Reutlingen 2010 ins Leben gerufen hat. Das Datum ist kein Zufall, die 8 steht für die Kugeln, aus denen der Schneemann besteht und die 1 ist sein Besen.

"Als früherer Buchhändler ist mir aufgefallen, dass es für alles Mögliche verrückte Kalender- und Jahrestage gibt. Nur der Schneemann hat nichts abgekriegt. Außerdem werden aufgrund der Klimaerwärmung spätere Kindergenerationen den Schneemann nur noch aus Bildern oder Videos kennen ... Da kam mir relativ spontan die Idee zum Weltschneemanntag."

Seiner Meinung nach ist der Schneemann der perfekte Botschafter: "Auf der ganzen Welt ist der Schneemann als Wintersymbol bekannt und beliebt, selbst da, wo es keinen Schnee gibt. Er ist unpolitisch und ohne religiösen Hintergrund", erklärt Cornelius Grätz. Weil Schnee irgendwann zu Wasser schmilzt, sei der Schneemann außerdem ein Symbol für Vergänglichkeit und Wandel. Und wie wurde aus der spontanen Idee der Welttag des Schneemanns? "Ich habe mich hinge stellt, das symbolträchtige, leicht einprägsame Datum für den Tag des Schneemanns festgelegt und die Seite dazu ins Netz gestellt. Ich habe das einfach behauptet und verbreitet - und der Weltschneemanntag ist zum Selbstläufer geworden."

Deutschlands und wahrscheinlich auch Europas größte Schneemann-Sammlung gehört mit rund 5.000 Objekten - natürlich - Cornelius Grätz, dem Initiator des Weltschneemanntags. Mehr als zehn Jahre lang hielt er sogar

den Weltrekord, bis er 2013 von einer Sammlerin aus den USA übertrumpft wurde, die er jedoch wieder einholen will. In zahlreichen Museen und Ausstellungen waren seine Schneemänner schon zu bestaunen, sogar in Hongkong.

Der Schneemann besteht aus Wasser, und Wasser ist normalerweise farblos. Das ändert sich, wenn es kalt wird. Dann wird aus dem Regen Schnee, genauer gesagt Schneeflocken, die zur Erde fallen und dort alles zudecken. Die Schneedecke ist weiß, denn im Gegensatz zum durchsichtigen Regentropfen können wir durch eine Schneeflocke nicht mehr durchschauen.

Das ist kein Wunder, denn der Regentropfen ist zu vielen kleinen Eisplättchen gefroren, so genannten Eiskristallen. Jeder einzelne Eiskristall so winzig, dass er mit bloßem Auge gar nicht zu sehen ist. Aber zusammen bilden die Eiskristalle eine Schneeflocke.

Genau wie der Regentropfen, ist auch die Schneeflocke eigentlich farblos. Aber die vielen winzigen Eiskristalle sind wie kleine Spiegel. Sie werfen den Lichtstrahl, der auf sie trifft, zurück. Jeder Eiskristall hat sechs Seiten und sechs Spitzen wie ein sechseckiger Stern! Trotzdem sieht jede Schneeflocke anders aus, weil sich die Kristalle in der Luft immer neu zusammensetzen.

Kristina Richter für br-online.de



Termine

Inklusiver BSVH-Chor

Wir treffen uns jeden Dienstag um 17:00 Uhr im LBC und singen gemeinsam. Das wöchentliche Chorangebot richtet sich an seheingeschränkte und sehende Menschen, die gemeinsam die Freude am Singen erleben möchten.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich gerne an den Chorleiter Günter Callsen, Tel. 0172 4184746.

Arbeitskreis Umwelt & Verkehr

Wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat um 17:00 Uhr im LBC, Raum Goldbek. Die nächsten Termine sind am 5. Januar und 2. Februar. Wir sprechen über die Probleme und Lösungen, die uns täglich im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), auf der Straße und sonst wie in der Stadt behindern.

In der Regel dauert die Sitzung maximal zwei Stunden. Wir bieten die Treffen sowohl online via Computer, Telefon, aber auch im LBC an.

Bitte melden sich an: Per Mail bei der Teamleitung: umwelt-verkehr@bsvh.org oder Tel. 0179 200 66 38, am Empfang vor Ort oder per Telefon unter 040 209 40 40.

Das Team des Arbeitskreises freut sich über eine rege Beteiligung!

André Rabe

FELIKS Technik-Talk

Der FELIKS Technik-Talk findet am ersten Donnerstag im Monat ab 17:00 Uhr im LBC, Raum Eilbek sowie online und telefonisch statt. Die nächsten

Termine sind 8. Januar und 5. Februar.

Anmeldung am Empfang, Tel. 040 209 40 40, E-Mail anmeldung@bsvh.org

Bitte geben Sie an, ob Sie vor Ort, online oder telefonisch teilnehmen möchten. Marco Zehe

Inklusive Spieleabende

Liebe Spielefreund*innen,

jeden 2. Montag und 4. Donnerstag eines Monats laden wir euch herzlich zu einem besonderen Spieleabend für blinde und sehbehinderte Menschen ein. Gemeinsam wollen wir in entspannter Atmosphäre spielen, lachen und eine schöne Zeit verbringen.

Am 2. Montag findet der Spieleabend im LBC statt, den am 4. Donnerstag veranstalten wir im AWO-Treffpunkt für Senioren und Nachbarschaft Veddel, Katenweide 8, 20539 Hamburg.

Zum Einstieg haben wir einfache Spiele ausgewählt – ein Kartenspiel, ein Würfelspiel und ein Brettspiel – um den Zugang für alle so leicht wie möglich zu gestalten. Wer Lust auf eine Herausforderung hat, kann sich später an komplexere Spiele wagen. Weiterhin erwartet euch eine unterhaltsame Quizrunde mit spannenden und lustigen Fragen.

Wir freuen uns über eine vorherige Anmeldung der Teilnehmenden, damit wir besondere Bedürfnisse (Rollstuhl, Anfallsneigung, Führhund, Gedächtniseinschränkung, Sprachschwierigkeit, ...) berücksichtigen, Zeitspendende einteilen, das Angebot anpassen und die Raumaufteilung entsprechend planen können.

Anmeldung für beide Angebote bitte am Empfang des BSVH unter Tel. 040 209 40 40 oder per E-Mail an anmeldung@bsvh.org.

Nächste Termine im LBC am 12. Januar und 9. Februar.

Nächste Termine auf der Veddel am 29. Januar und 26. Februar.

Der Spaß am Spiel und der gemeinsame Austausch stehen im Mittelpunkt – wir freuen uns auf euch!

Maximilian & Johanna

Fachgruppe Kultur

Die Fachgruppe Kultur trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat um 16:30 Uhr im LBC, Raum Alster. Alle an kulturellen Themen Interessierte sind herzlich eingeladen. Die nächsten Termine sind am 21. Januar und 18. Februar

*Bitte melden Sie sich bei
Ulrike Gerstein, Tel. 040 609 501 26,
E-Mail u.gerstein@bsvh.org oder
Brigitte Kukies,
E-Mail b.kukies@bsvh.org an.*

Buchclub

Lust auf Kopfkino mit anschließendem Austausch in gemütlicher Atmosphäre? Der Buchclub trifft sich als Telefonkonferenz, liest gemeinsam und tauscht sich über Bücher aus. Jeden zweiten Donnerstag im Monat um 19:00 Uhr. Als Ansprechpartner steht Axel Fandrey zur Verfügung. Die Einwahldaten für die Telefonkonferenz werden mit der Einladung zugesandt.

*Anmeldung bei Axel Fandrey,
Tel. 040 525 503 03.*

Trommel- und Percussion-Kurs

Mit viel Freude trommelt unsere Gruppe seit geraumer Zeit in der Trommelschule von Oliver Sägebrecht im Klinikweg. Trommeln und weitere Percussion-Instrumente stehen bereit.

Wir treffen uns alle zwei Wochen um 16:50 Uhr an der U-Bahn Hamburger Straße und gehen den kurzen Weg dorthin gemeinsam. Wer Lust hat, in die Welt des Trommelns vorzudringen und sich rhythmisch zu betätigen in einer fröhlichen Runde und mit einem großartigen Lehrer, meldet sich bitte bei Clemens Gojowczyk, E-Mail c.gojowczyk@bsvh.org oder Tel. 040 24 19 84 55 an.

Von ihm erhalten Sie auch weitere Informationen.



Das Info-Telefon des BSVH

Unter der Rufnummer 040 209 404 66 erreichen Sie das Info-Telefon des BSVH. Hier erfahren Sie Aktuelles aus dem BSVH.

Mit Ihrem Anruf gelangen Sie ins Hauptmenü des Info-Telefons. Durch Eingabe einer der nachfolgenden Nummern auf Ihrem Telefon können Sie sich über verschiedene Themenbereiche informieren.

- #1: Veranstaltungstermine
- #2: „BSVH-Kompakt“ - der Newsletter des BSVH
- #3: „Bei Anruf Kultur“ - aktuelle Termine
- #0: Mit der „0“ gelangen Sie von überall wieder ins Hauptmenü

Bei Fragen zur Bedienung oder bei Anregungen wenden Sie sich gern an Norbert Antlitz, Tel. 040 209 404 22 oder n.antlitz@bsvh.org.

Tango Argentino – lernen und tanzen

Tango ist ein Improvisationstanz, der sich erst auf der Tanzfläche zwischen den Tanzpartnern zu jedem Lied neu entwickelt. Ohne feste Schrittfolge geht es bei diesem Tanz um Körpergefühl, die harmonische Abstimmung und gemeinsame Koordination von Bewegungsabläufen. Der Tangokurs lädt alle Tanzbegeisterten – egal ob mit oder ohne Sehbehinderung, mit oder ohne Vorerfahrungen - zum improvisierten Paartanz ein. Die Gruppe lernt und übt sowohl die Grundzüge als auch die Feinheiten in einer kleinen Gruppe. Das Tanzen und die Freude an der gemeinsamen Bewegung im Paar stehen im Mittelpunkt. Kosten pro Abend und Teilnehmer je 5 €.

Jeden 1. und 3. Freitag im Monat von 14:00 bis 17:00 Uhr.

*Leitung: Holger Reinke,
Tel. 0152 067 282 14*

Arbeitskreis „Digitale Stadt“ lädt ein: Digital und Präsenz - Am Beispiel Einkaufszentren.

Einkaufszentren sind ein wesentlicher HotSpot um Klamotten, Technik und spezielle Dinge des alltäglichen und nicht alltäglichen Bedarfs einzukaufen. Für sehgeschädigte Menschen sind die-

se Schwerpunkte des Konsums mehr Albtraum als Traum.

- Wie gut kann ich mich im Vorwege über das Netz informieren?
- Gibt es Hilfen vor Ort?

An ausgewählten Beispielen wollen wir dies diskutieren und sind natürlich auf Eure Erfahrungen gespannt.

Wir treffen uns am 15. Januar 2026 um 17:00 Uhr, im LBC, Raum Eilbek.

Virtuell teilnehmen kann man, wenn man sich bis spätestens zum 13.1. per Mail bei ak-digitales@bsvh.org anmeldet. Dort gibt es dann die Zugangsdaten.

*Bis dann grüßt im Namen des Teams
Udo Holtmann*

Einladung zum Grünkohlessen der Bezirksgruppe Süd

Liebe Mitglieder, wir laden Sie herzlich zu unserem traditionellen Grünkohlessen ein. Genießen Sie in gemütlicher Runde ein reichhaltiges Buffet nach norddeutscher Art, das für uns direkt am Tisch angerichtet wird.

Wir freuen uns auf anregende Gespräche, ein Wiedersehen mit bekannten Gesichtern und auf das Kennenlernen neuer Mitglieder. Selbstverständlich sind die Mitglieder der anderen Bezirke ebenfalls herzlich eingeladen, teilzunehmen.

Wann: Samstag, 14. Februar, von 12:30 bis 14:30 Uhr (Einlass ab 12:00 Uhr)

Wo: Landhaus Jägerhof
Ehestorfer Heuweg 12-14, 21149 Hamburg

Kostenbeitrag: 25,00 € pro Person
(Getränke exklusive)

Anfahrt: Buslinie 141,
Haltestelle Talweg,

- Buslinie 340, Haltestelle Jägerhof,
- S-Bahn S3 + S5, Haltestelle Neuwiedenthal.

Bei Bedarf kann ein gemeinsamer Treffpunkt an den Haltestellen vereinbart werden.

Anmeldung

Ihre Anmeldung nehmen wir bis zum 5. Februar gern entgegen, unter Tel. 040 209 404-0 oder E-Mail: anmeldung@bsvh.org

Wir freuen uns auf einen geselligen Mittag mit gutem Essen und netten Gesprächen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Bezirksgruppenleitung Süd



Jahresmitgliedschaft im BSVH

Die Kosten für die Jahresmitgliedschaft beim BSVH beträgt 120,00 Euro. Wenn Sie uns hierfür eine Einzugsermächtigung erteilen möchten, steht Ihnen Frau Larbie unter Tel. 040 209 404 16 oder per E-Mail w.larbie@bsvh.org jederzeit zur Verfügung.

Bedürftige Menschen haben die Möglichkeit, eine Ermäßigung zu beantragen. Wenden Sie sich in diesem Fall bitte an die Sozial- und Teilhabeberatung des BSVH unter Tel. 040 209 404 44 oder -55.

Für Überweisungen lauten IBAN und BIC:

IBAN: DE87 3702 0500 0007 4600 00

BIC: BFSWDE33XXX

Empfängername: BSVH



Veranstaltungsreihe im LBC

Liebe Mitglieder*innen, die Veranstaltungsreihe im LBC lädt zu einem besonderen Nachmittag ein.

Kommen Sie gerne vorbei, bei Bedarf selbstverständlich und unbedingt auch mit Begleitung. Wir freuen uns Sie hier im LBC zu begrüßen.

Dienstag, 3. Februar
um 17:30 Uhr, Raum Goldbek
(im Anschluss des Goldbek-Treffs)

Buchvorstellung „Wertvolle Töchter“

Wir laden Sie herzlich zu einer interessanten Buchvorstellung ein.

Wird ein neugeborenes Mädchen nicht getötet, steht ihm in vielen Gegenden Indiens ein Leben voller Demütigungen bevor.

In ihrem Buch „Wertvolle Töchter“ bringt die Hamburger Autorin Edeltrud Habib den Lesern ihre Erlebnisse mit ihrem indischen Mann und besonders das dörfliche Leben in Indien näher. Eine Welt, in der Ehrerbietung, Respekt und Traditionen das Leben bestimmen, wie auch die Missachtung der Mädchen und Frauen. Das in Indien erlebte, ließ sie handeln und schaffte Hoffnung für Mädchen auf ein besseres Leben.

Edeltrud Habib baut Schulen und Kindergärten in Indien. Damit Bildung die Missachtung verdrängt.

Bei Interesse melden Sie sich bitte beim Empfang im LBC an:

Tel. 040 20 94 04 0 oder
E-Mail: anmeldung@bsvh.org

Der Eintritt ist frei.

Freitag, 20. Februar
um 15 Uhr, Raum Goldbek

Klangmärchen und Märchenklänge mit Toto und Kati

Tauchen Sie mit uns ein ins geheimnisvolle Land der Klangmärchen und Märchenklänge. Toto und Kati, die beiden blinden Märchenerzähler und Klangkünstler, laden Sie herzlich ein zu einem Erzählnachmittag der besonderen Art. „Wir lesen keine Märchen vor, wir erzählen sie. Ohne Buch, ohne Manuskript - frei und in unseren eigenen Worten lassen wir spannende, berührende und lustige Märchen aus aller Welt lebendig werden.

Damit Sie noch tiefer in unsere Geschichten eintauchen können, bringen wir diese für Sie zum Klingen. Unsere Klangmärchen untermalen wir mit traumhaften Naturklängen, die der

Seele guttun und zum Entspannen und Fallenlassen einladen. Magische Klanglandschaften, live erzeugt auf ungewöhnlichen Instrumenten.

Lassen Sie sich von unseren Märchen einfangen und mitnehmen. Genießen Sie freie Erzählkunst im Stil traditioneller Märchenerzähler, verbunden mit gefühlvoller Klangmalerei. Augen schließen, zuhören, erleben.“

Katja Löffler ist iPhone-Trainerin beim BSVH und bringt betroffenen und interessierten Menschen bei das iPhone mit VoiceOver zu bedienen. Thorsten Schweinhardt arbeitet als Redakteur beim Hessischen Rundfunk.

Bei Interesse melden Sie sich bitte beim Empfang im LBC an:

Tel. 040 20 94 04 0 oder
E-Mail: anmeldung@bsvh.org

Der Eintritt ist frei.



Leserpost

Sollten Sie Anregungen zum Inhalt haben oder uns Ihre Meinung zu einem Artikel mitteilen wollen, freuen wir uns über Ihre Zuschriften an redaktion@bsvh.org oder per Post an

BSVH e.V.
Redaktion „Augenblick mal...!“
Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg

Stamm- und Infotische

Goldbek-Treff

Am 1. Dienstag im Monat um 15:00 Uhr im Louis-Braille-Center, Raum Goldbek. Bei Kaffee und Kuchen können Sie Bekannte wiedertreffen und neue Vereinsmitglieder kennenlernen.

Die nächsten Treffen sind am 6. Januar und 3. Februar.

Olga Warnke, Tel. 040 520 98 94

Stammtisch Langenhorn

Am 2. Mittwoch im Monat ab 15:00 Uhr im Restaurant „Dialog“, Tangstedter Landstraße 38 (Nähe U-Langenhorn Markt).

Die nächsten Treffen sind am 14. Januar und 11. Februar.

Olga Warnke, Tel. 040 520 98 94

Stammtisch Bergedorf

Am 2. Mittwoch im Monat ab 17:00 Uhr im Holstenhof, Lohbrügger Landstr. 38. Sie erreichen das Lokal mit den Bussen 29, X32 und X80 (Lohbrügger Kirchstraße).

Die nächsten Treffen sind am 14. Januar und 11. Februar.

Jutta Schaaf, Tel. 0151 750 029 86 (ab 16:00 Uhr)

Stammtisch in Wandsbek-Hinschenfelde

Am 2. Mittwoch im Monat um 17:30 Uhr im Restaurant „Jannis“, Walddörfer Straße 115 - zu erreichen mit den Buslinien 8 und 116, Haltestelle Walddörfer Straße. Das Restaurant befindet sich direkt bei der Haltestelle.

Die nächsten Treffen sind am 14. Januar und 11. Februar.

Ingo Dreher, Tel. 040 210 11 15 oder 0170 793 33 74

Stammtisch in Blankenese

Wir treffen uns jeweils am 3. Donnerstag eines ungeraden Monats im Gemeinschaftsraum der Martha Stiftung, Sülldorfer Kirchenweg 2b, von 15:00 bis 18:00 Uhr. Impulsvorträge und kleine Stadtteilaktivitäten gehören auch zum Programm.

Die nächsten beiden Termine sind am 15. Januar und 19. März.

Am 15. Januar bekommen wir Besuch vom Blankeneser Bürgerverein. Herr Dr. Winkler will mit uns ins Gespräch kommen und wird uns vorstellen, welche Angebote der Bürgerverein hat und wie umfangreich sein Engagement zur Weiterentwicklung des Stadtteils Blankenese ist. Dies umfasst auch die Gestaltung der öffentlichen Straßen und Plätze und die Verkehrsanbindung. Es wird aber darüber hinaus auch die Zeit und die Gelegenheit zum Aus-

tausch und gegenseitigen Kennenlernen geben.

Wer eine Unterstützung für den Besuch des Stammtisches benötigt, melde sich bitte. Angehörige und interessierte Nichtmitglieder sind gerne willkommen.

Dr. Harald Falkenberg, Tel. 040 835 403 oder 0160 989 017 76.

Infotisch in Niendorf - Wichtiger Hinweis ab Januar 2026

Der Infotreff in der Kursana wird sich ab Januar 2026 verändern, bleibt aber wahrscheinlich weiterhin in der Kursana Residenz. Da nähere Einzelheiten erst nach Redaktionsschluss feststehen, bitten wir alle Interessierten, sich ab Januar direkt telefonisch bei Uli Staniullo zu informieren.

Uli Staniullo, Telefon: 040 831 64 01.

„After-Work-Treff“ in Harburg

Am 3. Donnerstag im Monat um 17:00 Uhr im Restaurant „Zur Außenmühle“, Vinzenzweg 20 in Harburg. Sie erreichen das Lokal mit den Buslinien 14, 141, 143, 241 und 443, Haltestelle Reesberg.

Die nächsten Treffen sind am 15. Januar und 19. Februar.

Sabine Schütt, Tel. 040 609 255 36

Treffpunkt Süderelbe

Im Süden Hamburgs treffen wir uns zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch am 4. Dienstag im Monat von 14:00 – 16:00 Uhr im Kulturhaus Süderelbe, Am Johannisland 2.

Die nächsten Treffen finden am 27. Januar und 24. Februar statt.

Sie erreichen das Kulturhaus Süderelbe mit der S3 und S5, Haltestelle Neugraben. Bei Bedarf können wir einen Treffpunkt vereinbaren, um von der S-Bahnstation ins Kulturhaus Süderelbe zu gehen.

**Anke Holtmann unter
Tel. 0160 903 323 80**

Info-Treff Volksdorf

Am letzten Freitag eines ungeraden Monats um 16:00 Uhr im Le Rustique, Claus-Ferck-Straße 14, Nähe U-Bahnhof Volksdorf.

Der nächste Termin ist am 30. Januar.

**Bitte melden Sie sich bei mir an.
Dieter Fiedelak, Tel. 040 644 03 83**



Foto: BSVH

iPhone-Schulungs- und Übungsgruppen-Angebote

im BSVH und bei externen Anbietern

iPhone-Angebote des BSVH

iPhone-Einführungskurs

Katja Löffler ist die iPhone-Trainerin im BSVH und bietet Einführungskurse für iPhone mit Voice Over im Einzelunterricht an.

Der Einführungskurs richtet sich an Anfänger und behandelt den Einstieg in den Umgang mit dem iPhone und die grundsätzliche Bedienung mit VoiceOver.

Er besteht aus insgesamt vier, jeweils wöchentlich stattfindenden Kurseinheiten zu je 90 Minuten. Die Kosten betragen 150 Euro, die am ersten Kursstag am Empfang zu entrichten sind.

Bei Interesse melden Sie sich gerne an, Sie erhalten dann sobald wie möglich Ihren Kurstermin. Bitte rechnen Sie mit etwas Wartezeit, die Nachfrage ist groß.

Beratung zum Thema iPhone und VoiceOver, erhalten Sie bei Katja Löffler, Tel. 040 209 404 10 oder per E-Mail an: k.loeffler@bsvh.org

Bitte haben Sie Verständnis für eventuell entstehende Wartezeiten. Alle Anfragen werden schnellstmöglich beantwortet.

Übungsgruppe

Jeden 1. Donnerstag im Monat um 13:00 Uhr im LBC, Raum Alster.

Die nächsten Termine sind am 8. Januar und 5. Februar.

Kontakt: *Manfred Preuschoff,
Tel. 0151 218 960 69.*

iPhone-VoiceOver-Übungsgruppe

Jeden 2. Mittwoch im Monat um 11:00 im LBC, Raum Eilbek.

Die nächsten Termine sind am 14. Januar und 11. Februar.

Voraussetzung sind Grundkenntnisse in der iPhone-Bedienung und ein eigenes, eingerichtetes iPhone. Die Gruppe ist auf sechs Personen und zeitlich auf ca. ein Jahr begrenzt.

**Anmeldungen nimmt Annelie Ganß,
Tel. 0172 814 18 62 oder
E-Mail annelie-ganss2008@web.de
entgegen.**

Service: iPhone-Angebote von externen Anbietern

iPhone-VoiceOver-Grundlagen

Apple-Store, Jungfernstieg 12, 20354 Hamburg Tel. 040 349 628 000

und Apple-Store, Alstertal-Einkaufszentrum, Poppenbüttel, 22391 Hamburg, Tel. 040 611 831 50 00.

Erkundigen Sie sich am besten im Apple-Store vor Ort, wann es die nächste „Session“ gibt.

Angebote der Hamburger Bücherhallen

Im Rahmen von „Silber & Smart“ bietet die Zentralbibliothek jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr auf der Ebene 3 (Raum Oberdeck) für Einsteiger*innen mit Vorkenntnissen einen individuellen Austausch bei Fragen zum Smartphone in einer kleinen Gruppe an.

Telefonische Beratung: 040 432 637 83

Fragen Sie auch, ob es in einer Bücherhalle in Ihrer Nähe ein entsprechendes Angebot gibt.



Bei Anruf Kultur

Januar

Dienstag, 6. Januar, 17 Uhr

Bad Pyrmont Tourismus GmbH
„Lebendige Geschichte Bad Pyrmonts“

Donnerstag, 8. Januar, 17 Uhr

Bundeskunsthalle Bonn
„W.I.M. - Die Kunst des Sehens“

Freitag, 9. Januar, 15 Uhr

Stadtmuseum Simeonstift Trier
„Architektur aus zwei Jahrtausenden -
Die Porta Nigra und das Simeonstift“

Montag, 12. Januar, 17 Uhr

**Kunstmuseum Moritzburg Halle
(Saale)**
„Karl Hofer. Zwischen Schönheit und
Wahrheit“

Dienstag, 13. Januar, 17 Uhr

**Städtische Wessenberg-Galerie,
Konstanz**

„Verschneites Land. Winterbilder der
Düsseldorfer Malerschule aus der Dr.
Axe-Stiftung“

Mittwoch, 14. Januar, 16 Uhr

Museum Fünf Kontinente, München
„He Toi Ora. Beseelte Kunst der Maori.“

Donnerstag, 15. Januar, 16 Uhr

**Staatliche Kunstsammlungen
Dresden**

„William Kentridge in Dresden“

Freitag, 16. Januar, 15 Uhr

Willy-Brandt-Haus Lübeck
„Willy Brandt. Ein Leben für Frieden
und Freiheit im 20. Jahrhundert“

Samstag, 17. Januar, 17 Uhr

Deichtorhallen Hamburg
„HUGUETTE CALAND – A LIFE IN A FEW
LINES“

Montag, 19. Januar, 15 Uhr

Kunsthalle Rostock
„Farbe Fläche Form – Hans Ticha hören
und sehen“

Dienstag, 20. Januar, 16:30 Uhr

BREHMS WELT - Tiere und Menschen, Renthendorf

„Von Renthendorf in die Welt - unsere Dauerausstellung“

Donnerstag, 22. Januar, 17 Uhr

Staatsschauspiel Dresden
„Theaterführung“

Freitag, 23. Januar, 15:30 Uhr

Staatgalerie Stuttgart
„Der Beuys-Raum“

Montag, 26. Januar, 16 Uhr

Museum der Arbeit, Hamburg
„Louis Braille - 200 Jahre Blindenschrift“

Dienstag, 27. Januar, 18:30 Uhr

Sprengel Museum Hannover
„NIKI. KUSAMA. MURAKAMI. LOVE YOU FOR INFINITY“

Mittwoch, 28. Januar, 17:30 Uhr

Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz
„Die (Jüdische) Geschichte des Kaufhaus Schocken in Chemnitz“

Donnerstag, 29. Januar, 16:45 Uhr

LWL-Museum für Naturkunde, Münster

„Gene und ihre Vielfalt“

Februar

Montag, 2. Februar, 16 Uhr

Dokumentationszentrum Nationalsozialismus, Freiburg

„Am historischen Ort. Das städtische Verkehrsamt von 1936.“

Dienstag, 3. Februar, 16 Uhr

Ernst Barlach Haus, Hamburg

„Ossip Klarwein. Ein Architekt zwischen Hamburg und Haifa“

Donnerstag, 5. Februar, 16:30 Uhr

Archäologische Staatssammlung, München

„Gladiatoren - Helden des Kolosseums“

Freitag, 6. Februar, 16 Uhr

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg

„Vernichtung durch Arbeit im KZ Neuengamme“

Montag, 9. Februar, 17 Uhr

Kunsthalle Bremen

„Giacometti. Das Maß der Welt“

- Dienstag, 10. Februar, 18:30 Uhr**
- Stadtmuseum Freising**
„Freising - Rundgang durch das Stadtmuseum“
-
- Mittwoch, 11. Februar, 16 Uhr**
- Museumsbauernhof Wennerstorf**
„Winterführung über den Museumsbauernhof“
-
- Donnerstag, 12. Februar, 16 Uhr**
- Willy-Brandt-Haus Lübeck**
„Prägende Jahre. Willy Brandts Exilzeit“
-
- Dienstag, 17. Februar, 17 Uhr**
- Diözesanmuseum Freising**
„Egal ob Fasching oder Karneval - woher kommt denn dieser Brauch?“
-
- Mittwoch, 18. Februar, 17 Uhr**
- Deichtorhallen Hamburg/Sammlung Falckenberg**
„DANIEL SPOERRI - ICH LIEBE WIDERSPRÜCHE“
-
- Freitag, 20. Februar, 16 Uhr**
- KUNST im WESTEND e.V., Berlin**
„FOREST SHELTER - Malerei & Skulptur“
-

- Samstag, 21. Februar, 16 Uhr**
- Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg**
„Frauen Gestalten“
-
- Mittwoch, 25. Februar, 17 Uhr**
- Museum Purrmann-Haus, Speyer**
„C'est la vie! Pariser Bohème. Albert Weisgerber, Hans Purrmann, Rudolf Großmann“
-
- Donnerstag, 26. Februar, 17 Uhr**
- Museum Würth 2, Künzelsau**
„FOCUS. Neue Blicke auf die Sammlung Würth“
-

Weitere Termine wurden zu Redaktionsschluss noch abgestimmt. Bitte informieren Sie sich auf www.beianrufkultur.de oder über unser Infotelefon 040 209 404 69

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Gruppe Ost

- Burhan Aytekin
- Wolfgang Beyer
- Karin Burwiek
- Elisabeth Günther
- Jutta Hakimyar
- Ingo Jäger
- Hannelore Kabert
- Ursula Romanowski
- Günter Rabe
- Brigitte Rost
- Christian Scheel
- Heinz Thiede

Gruppe Südost

- Silke Kunde

Gruppe West

- Christel Schlüter
- Manfred Tetzinski
- Matthias Trojan
- Detlev Uter

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Gruppe Ost

- Julius Christiansen, 102 Jahre
- Klaus Henrich, 90 Jahre
- Rose-Marie Tusche, 95 Jahre

Gruppe Süd

- Hannelore Grau, 84 Jahre
- Hans-Joachim Schwabe, 84 Jahre

Gruppe West

- Lore Müller, 96 Jahre
- Edith Peterich, 87 Jahre
- Ingrid Perschon, 76 Jahre
- Werner Roes, 90 Jahre

Ihre hauptamtlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im LBC

Telefonzentrale, Anmeldungen für Veranstaltungen

N.N.

Tel. 040 209 40 40

anmeldung@bsvh.org

Hilfsmittelberatung

Marion Bonken

Tel. 040 209 404 17

m.bonken@bsvh.org

Vanessa Barei

Tel. 040 209 404 11

v.barei@bsvh.org

iPhone-Beratung

Katja Löffler

Tel. 040 209 404 10

k.loeffler@bsvh.org

Sozial- und Teilhabeberatung

Britta Block

Tel. 040 209 404 44

b.block@bsvh.org

Annette Schacht

Tel. 040 209 404 55

a.schacht@bsvh.org

Psychologische Beratung

Christiane Rupp

Tel. 040 209 404 38

c.rupp@bsvh.org

Seniorenberatung, Gedächtnistraining

Franziska Diesmann

Tel. 040 209 404 33

f.diesmann@bsvh.org

Mitgliederbetreuung

Wiebke Larbie

Tel. 040 209 404 16

w.larbie@bsvh.org

Verwaltung, Raumbuchung

Sandra Fritzsche

Tel. 040 209 404 15

s.fritzsche@bsvh.org

Haustechnik

Boris Colic

Tel. 040 209 404 60

b.colic@bsvh.org

Geschäftsführer

Heiko Kunert

Tel. 040 209 404 16

h.kunert@bsvh.org

Pressesprecherin

Melanie Wölwer

Tel. 040 209 404 29

m.woelwer@bsvh.org

Öffentlichkeitsarbeit

„Bei Anruf Kultur“

Annika Harder

Tel. 040 209 404 35

a.harder@bsvh.org

Buchungsmanagement

„Bei Anruf Kultur“

Cora Kelma

Tel. 040 209 404 36

c.kelma@bsvh.org

Fundraising

Lydia Wiebalk
Tel. 040 209 404 26
l.wiebalk@bsvh.org

Ehrenamtskoordinator

Karsten Warnke
Tel. 040 209 404 18
k.warnke@bsvh.org

Koordinatorin Zeitspender*innen

Dagmar Holtmann
Tel. 040 209 404 37
d.holtmann@bsvh.org

BLIZ - Medienaufbereitung

Norbert Antlitz
Tel. 040 209 404 22
n.antlitz@bsvh.org

BIK, Barrierefreie IT, PC-Helfer

Thomas Mayer
Tel. 040 209 404 27
t.mayer@bsvh.org

AURA  **HOTEL**
Timmendorfer Strand



Ferienhotel für Blinde und Sehbehinderte

Barrierefreiheit, Gemütlichkeit und Komfort. Das bieten Ihnen die Zimmer im AURA-Hotel Timmendorfer Strand - damit Sie sich rundum wohl fühlen!

Mit eigenem Strandabschnitt 200 Metern vom Haus entfernt

Restaurant, Bar

Tagungsräume

Bibliothek mit Hörbüchern

Daisyplayer in jedem Zimmer

TV mit Audiodeskription

Sauna, Massagen

Taktile Hilfen im ganzen Haus.

Kontrastreiche Farben

Internet in jedem Zimmer

AURA-Hotel Timmendorfer Strand
Strandallee 196
23669 Timmendorfer Strand

Tel.: (04503) 600 20

Fax.: (04503) 600 272

E-Mail: info@aura-timmendorf.de
www.aura-timmendorf.de

Kleinanzeigen

Suche:

Suche Milestone „212“.

Michael Nabu, Tel. 04184 999 548

Impressum

Augenblick mal...! - Die Mitgliederzeitschrift des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V. erscheint zweimonatlich und ist Bestandteil der DAISY-CD DBSV-Inform, die die Mitglieder aller DBSV-Landesvereine kostenfrei abonnieren können.

Herausgeber

BSVH e.V.
Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg
Tel. 040 209 40 40
E-Mail: redaktion@bsvh.org

1. Vorsitzende: Angelika Antefuhr,
Geschäftsführer: Heiko Kunert (V.i.S.d.P.).

Redaktion: Norbert Antlitz, Heiko Kunert,
André Rabe, Melanie Wölwer.

Grafik und Realisation:
Geschäftsstelle des BSVH

Druck Schwarzschrift: Giro- Druck + Verlag,
Schenefeld
Blindenschrift und DAISY-CD-Produktion:
Geschäftsstelle des BSVH

Verwaltung Kleinanzeigen: Norbert Antlitz,
Tel. 040 209 404 22,
E-Mail: redaktion@bsvh.org.
Private Kleinanzeigen sind kostenfrei.

Verwaltung gewerbliche Anzeigen:
Melanie Wölwer, Tel. 040 209 404 29,
E-Mail: m.woelwer@bsvh.org. Für Informationen zu den gewerblichen Anzeigen bitte die Mediadaten anfordern.

Bankverbindung

SozialBank
Empfänger: BSVH
IBAN: DE87 3702 0500 0007 4600 00
BIC: BFSWDE33XXX



Blinden- und
Sehbehindertenverband
Sachsen e.V. (BSVS)

Landeshilfsmittelzentrum



Kompetenz & Beratung inklusive!

- ↳ Text- und Grafikservice
- ↳ Erstellung von Hörbüchern
- ↳ Mobile, persönliche und telefonische Beratung
- ↳ Alltagshilfsmittel- und Low-Vision-Beratung
- ↳ Peerberatung - Betroffene beraten Betroffene
- ↳ Telefonfachvorträge, Telefonkonferenzen
- ↳ Vorstellen von Alltags- und Freizeitangeboten
- ↳ Anamnese - aktuelle Hilfsmittelnutzung
- ↳ Kontaktaufnahme soziale Dienste, Ämter
- ↳ Unterstützung bei Antragstellungen
- ↳ Einreichung Verordnungen bei Kostenträgern
- ↳ Versand von Alltagshilfsmitteln

Blinden- und Sehbehindertenverband
Sachsen e.V. - Landeshilfsmittelzentrum
Louis-Braille-Str. 6, 01099 Dresden
Telefon: (0351) 80 90 624
E-Mail: lhz@bsv-sachsen.de
Web: www.landeshilfsmittelzentrum.de
Onlineshop: www.lhz-dresden.de



Hilfsmittel für sehbehinderte und blinde Menschen

Der Deutsche Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH (DHV) mit Sitz in Hannover vertreibt Hilfsmittel für hochgradig sehbehinderte und blinde Menschen aller Altersgruppen für den täglichen Bedarf in Haushalt, Beruf oder Hobby. Unsere Produkte und Dienstleistungen sollen den Alltag erleichtern und ihnen ein weitgehend selbstständiges Leben ermöglichen.

Gerne sind wir Ihnen auch bei der Beantragung geeigneter Hilfsmittel über diverse Kostenträger, wie z. B. gesetzliche Krankenkassen behilflich.

Der Deutsche Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH ist als gemeinnützig anerkannt. Seine Arbeit dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder wissenschaftlichen Zwecken und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Interessen.

Bei uns arbeiten sehbehinderte sowie blinde Mitarbeiter gemeinsam mit normal sehenden Kollegen eng zusammen, was uns eine besondere Perspektive auf unsere Produkte und Dienstleistungen ermöglicht. Alle unsere Hilfsmittel sind somit auf ihre Bedienbarkeit sowie Praktikabilität geprüft und sorgfältig ausgewählt. Sie können unseren gesamten Hilfsmittelkatalog als Druckvariante und auf Hör-CD erhalten, oder besuchen Sie uns im Internet.

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf!

Deutscher Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH
Bleekstraße 26
30559 Hannover
Tel: 0511 95465 -0
Fax: 0511 95465 -37

E-Mail: info@deutscherhilfsmittelvertrieb.de
Internet: www.deutscherhilfsmittelvertrieb.de

Geschäftszeiten:
Montag bis Mittwoch 08:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag 08:00 bis 18:00 Uhr
Freitag 08:00 bis 12:45 Uhr

Unser Ladengeschäft in Hannover ist Dienstag und Donnerstag geöffnet, oder auch gern nach Absprache

Unsere freundlichen Mitarbeiter sind direkt per Telefon für Beratung und Bestellservice für sie da.
Unser täglicher Postversand garantiert eine schnelle Lieferung Ihrer Hilfsmittel.

DHV Hannover kompetent - schnell – mit Kassenzulassung

UNSER WIR FÜR IHREN HILFSMITTEL NOTFALL

kostenfreie Hotline:
+49 2304 205 250



PAPENMEIER
RehaTechnik

Kontakt:
F.H. Papenmeier GmbH & Co. KG
Talweg 2 · 58239 Schwerin

Telefon:
Tel.: +49 2304 205 0
Fax: +49 2304 205 205

Internet:
info.reha@papenmeier.de
www.papenmeier-rehatechnik.de

Einfach SynPhon!

Der EinkaufsFuchs

Blinde Menschen stehen täglich vor dem Problem: Was befindet sich in Verpackungen? Welche ist die Lieblings-CD, und wie kann ich erkennen, ob es der gesuchte Gegenstand ist? Hier hilft der EinkaufsFuchs. Nur drei Bedienknöpfe machen den kompakten Produkterkennung leicht und einhändig bedienbar. Er liest die Informationen von den Strichcodes, die sich auf praktisch allen Handelsgütern befinden, mit klarer Stimme vor. Seine interne Datenbank umfasst bereits viele Millionen Produktinformationen und ist durch regelmäßige Updates stets aktuell. Der EinkaufsFuchs schafft müheloses Übersicht in Haushalt und Büro. Alles, was man verwechslungsfrei kennzeichnen möchte, kann ohne Aufwand auch selbst beschriftet werden. Besonders wichtig: Der EinkaufsFuchs ist als Blinden-Hilfsmittel von den Krankenkassen anerkannt und ist gegen Rezept vom Augenarzt erhältlich.

Die Fledermaus Orientierungshilfe

Diese Weltneuheit aus dem Hause SynPhon erweitert den Aktionsradius des Langstockes entscheidend, schützt dabei Kopf und Oberkörper und ermöglicht es, sich selbstbewusst und zielgerichtet zu bewegen. Die Fledermaus erlaubt es, mobil und orientiert zu bleiben ohne zu tasten oder zu berühren. Erstmals werden hier die Vorteile von Infrarot und Ultraschall in einem handlichen und intuitiv zu bedienenden Gerät kombiniert. Das Besondere: Die Fledermaus kann sowohl Glastüren erkennen und entfernte Gegenstände verorten, als auch Öffnungen, wie etwa offene Türen, Durchgänge oder Lücken zwischen geparkten Autos. Sie reagiert zudem auf weiche Objekte wie Polstermöbel, Felle oder flauschige Stoffe. All dies geschieht vollautomatisch, ohne dass irgendwelche Einstellungen vorgenommen werden müssen.

Weitere Informationen erhalten Sie sehr gerne bei SynPhon unter der Telefonnummer 07250 929555 oder per Mail an E-Mail synphon@t-online.de

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!



Die SynPhon GmbH entwickelt einfach zu bedienende elektronische Hilfsmittel, die blinden und sehgeschädigten Menschen das Leben erleichtern.

Der EinkaufsFuchs Produkterkenner

Sagt was Sache ist.

Die Fledermaus Orientierungshilfe

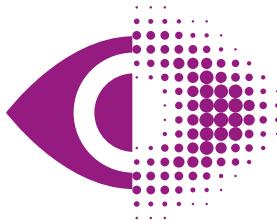
Zeigt wo es lang geht.
**Haben Sie Fragen?
Rufen Sie an!**

Telefon
07250 929555

SynPhon
Elektronische Hilfen für
Sehgeschädigte GmbH

Im Steinig 6
76703 Kraichtal





**Blinden- und
Sehbehindertenverein
Hamburg e.V. (BSVH)**

Holsteinischer Kamp 26

22081 Hamburg

Tel. 040 209 40 40

E-Mail: info@bsvh.org

Internet: www.bsvh.org